

schellenberg

meine gemeinde

**Pfarrer Daniel Lins auf dem Weg
in «seine Kirche».**

Kontakt

Gemeindeverwaltung

Dorf 49, Postfach 46
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo–Fr
08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Schule

Primarschule Schellenberg
Dorf 43
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 55
Mail slpssb@schulen.li

Schulleitung
Karl Vogt, Schulleitung
Ursula Wohlwend, Schulleitung-Stv.

Röm.–Kath. Pfarramt

Pfarrer Herman Wörgötter 373 64 71
Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Daniel Brendle +41 76 373 42 59
Kommandant Stv. Silvio Lampert 777 62 66

Postamt Schellenberg

399 45 88

Öffnungszeiten

Mo–Fr 07.45 bis 12.00 Uhr
16.00 bis 18.00 Uhr
Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

Öffnungszeiten Deponien

Recycling-Hof Säga

Mi 17.00 bis 19.00 Uhr
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Inertstoffdeponie (Ziegel, Beton, Verbundsteine, Abbruchmaterial, Zementwaren, Eternit, Gipsplatten usw.)

Dienstag bis Freitag

13.00–17.30 Uhr (1.11. – 28.2. nur bis 17.00 Uhr)

Samstag

10.00–12.00 Uhr

13.00–15.00 Uhr

24. – 31.12. geschlossen

Deponie Rheinau

Sauberer Aushub

1. März bis 15. November

Montag bis Freitag:

07.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 17.00 Uhr

Samstag:

09.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.30 Uhr

16. November bis 23. Dezember

Montag bis Freitag:

08.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 17.00 Uhr

Samstag:

09.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.30 Uhr

24.12. bis 28.02. geschlossen.

Ausnahmefälle für Unternehmer

Voranmeldung beim Deponiewart Tel. +423 788 50 32

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf	144
Polizei notruf	117
Feueralarm	118
Arzt im Dienst	230 30 30
Gemeindekrankenschwester	377 47 00

Familienhilfe	236 00 66
Mahlzeitendienst, Mina Wohlwend	373 10 02
Samariterverein Liecht. Unterland	377 47 11
Wasserwerk WLU	373 25 55
Störungsdienst GA	237 15 15

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt: Norman Wohlwend, Vorsteher und Karin Hassler, Sekretariat Vorsteher

Produktion und Layout: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Oliver Hartmann

Frontbild: Eduard Ladner, März 1964

Bilder: Paul Trummer, Brigitt Risch, Michael Zanghellini, Peter Marxer, Ruth Lampert, Volkstanzgruppe, Freiwillige Feuerwehr, Gemeindeverwaltung sowie Gemeindearchiv und diverse zur Publikation zur Verfügung gestellte Bilder.

Druck: BVD Druck und Verlag AG, Schaan

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, September 2013

Viel los in Schellenberg

Das erste Halbjahr 2013 war in unserer Gemeinde durch zahlreiche Grossanlässe geprägt, an welchen die Teilnehmenden die Schellenberger Gastfreundschaft geniessen konnten. Angefangen beim Halt der «Silvretta Classics» auf dem Säga-Platz über den Empfang der Delegation an den Berufsweltmeisterschaften in Leipzig bis hin zur temporären Unterbringung von rund 400 Soldaten der Schweizer Armee im Rahmen der Grossübung «Kombi 13». Ende Juli verbrachten zudem über 100 Pfadfinder aus verschiedenen Kleinststaaten Europas eine erlebnisreiche Lagerwoche bei besten Wetterverhältnissen am ersten Euro-Mini-Jamboree der Liechtensteiner Pfadfinder auf der Oberen Burg.

Pensionskasse sorgt für Minus

Die Gemeinde Schellenberg schliesst das Rechnungsjahr 2012 mit einem Fehlbetrag von 3.8 Mio. Franken ab. Dieser ist zu einem Grossteil auf den vom Gemeinderat am 12.12.2012 gesprochenen Verpflichtungskredit von 2.6 Mio. Franken für die Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionsversicherung für das Staatspersonal zurückzuführen. Mit diesem Betrag wird zum einen die Deckungslücke für die Angestellten und die Pensionisten der Gemeinde Schellenberg gedeckt und zum anderen der vorgesehene Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat finanziert.

Der Gemeinderat hat für die Weiterbearbeitung des Themas rund um die Pensionsversicherung eine Vorsorgekommission bestellt, welche aus je drei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervetretern besteht. Fachlich wird die Kommission von einer Pensionskassexpertin der Firma Swisscanto begleitet. Die Hauptaufgabe dieser Vorsorgekommission besteht darin, eine gemeinsam abgestimmte Stossrichtung festzulegen, wie es mit der Pensionsversicherung für die Angestellten und die Pensionisten der Gemeinde Schellenberg weiter gehen soll. Ein wichtiger Punkt wird sein, zu entscheiden, ob und zu welchen Konditionen der Vorsorgeträger gewechselt werden soll. Dafür müssen die Rahmenbedingungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

ausgearbeitet werden, da ein Wechsel nur im gegenseitigen Einvernehmen stattfinden darf.

Ebenso werden weitere finanzielle Verpflichtungen für die angeschlossenen Institutionen (Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland, Abwasserzweckverband, Jugendarbeitsgemeinschaft, Forstgemeinschaft) auf die Gemeinde zukommen.

Die Sanierung und Sicherung der Pensionskasse für das Staatspersonal wird uns aber auch auf Landesebene weiter beschäftigen, da die Gehälter für das Lehrpersonal zu 50% von der Gemeinde finanziert werden. Der Landtag wird sich erneut mit der Vorlage der Regierung befassen und man darf gespannt sein, welche Entscheide der Landtag in diesem Zusammenhang treffen wird.

50 Jahre Pfarrkirche

Vor 50 Jahren wurde die Schellenberger Pfarrkirche von Bischof Johannes Vonderach geweiht. 50 Jahre danach steht unsere Pfarrkirche wie ein Fels in der Brandung und strahlt weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus. Gerade die ältere Generation unter uns weiss um die Mühen und Kraftakte, die notwendig waren, um dieses für die damalige Zeit visionäre Bauwerk zu realisieren. Einen tiefen Einblick in die damaligen Vorgänge sowie in die Baugeschichte bietet uns die eigens zum 50-Jahr-Jubiläum konzipierte Ausstellung «EINE VISION WIRD WIRKLICHKEIT» - Rückblick auf die Entstehungs- und Baugeschichte unserer Pfarrkirche. Die Ausstellung vermittelt spannende Fakten und Informationen, welche der jüngeren Generation bis anhin wahrscheinlich nicht bekannt waren. So dürfen wir uns auf das Jubiläumsfest am Sonntag, den 22. September 2013 und die Ausstellungseröffnung freuen.



Norman Wohlwend, Vorsteher

Herbstferienprogramm 2013

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mauren-Schaanwald bietet die Elternvereinigung Schellenberg in der zweiten Herbstferienwoche, vom 14. bis 18. Oktober 2013, zum zweiten Mal ein tolles Herbstferienprogramm für Primarschulkinder an. Das Programm und weitere Details werden frühzeitig bekannt gegeben.

Die Elternvereinigung freut sich auf viele Anmeldungen.



Spezialholzhauerei mit Kranunterstützung

Im Bereich des Pfadfinderhauses und im angrenzenden Privatreal wurden einige kranke und abgestorbene Linden und Ulmen mit ihren dünnen Ästen ein erheblicher Gefahresträger für die Fussgänger, welche die Treppenverbindung zum ehemaligen Kindergarten benutzten.

Solche Bäume müssen aus Sicherheitsgründen rasch entfernt werden. Eine Fällung im herkömmlichen Sinne war nicht möglich, da der Standort an der Felskante und die sehr beengte Situation von Häusern, Strassenlampen, Obstbäumen und Gartzäunen dies nicht zulieszen. Somit war der Einsatz eines Autokranes erforderlich, wo die Bäume stehend abgesägt und ohne Schäden an einem günstigen Lagerplatz abgesenkt werden können.

In der Regel setzt die Forstgemeinschaft auf diesen Baustellen einen 4-Achs LKW mit einem Kran (Reichweite 22 m) ein. Für die gesamte Spezialholzerhauerei ist es sicherlich von grossem Vorteil, wenn das Team gut eingespielt ist. Ausgerüstet wie ein Bergsteiger wird der Sägenführer mit dem Kran in den Kronenraum des zu fällenden Baumes gehievt. Mit einer oder zwei Struppen wird der Baum sicher am Kranhaken fixiert. Bei mächtigen Bäumen kann nicht der ganze Baum unter einmal hochgehoben werden, sondern wird stehend abgestuckt. Dazu kann sich der Forstwart



nach der Fixierung der Struppe selber abseilen bis er die Höhe für den ersten Fällschnitt erreicht hat. Er sichert sich am Stamm und findet mit den Spezialsteigeisen problemlos Halt. Nun wird das Kletterseil durch den Kranhaken gezogen, damit nur noch die fixierte Struppe mit dem Kronenteil an diesem Haken verbleibt.

Der Kranführer bringt nun den Kran in die optimale Hebe-Position und der Forstwart führt den Fällschnitt für den obersten Kronenteil aus. Die Kommunikation zwischen dem Team ist über Funk (Headset) jederzeit sichergestellt. Der Kronenteil würde über das Pfadfinderhaus geschwenkt und im breiteren Teil des Parkplatzes zur Strasse hin abgelegt. Die Bäume wurden sofort aufgerüstet (entasten und versägen) und auf den betriebseigenen Forwarder verladen. Diese Arbeitsabfolge wiederholte sich so lang bis alle Gefahrenträger entfernt waren.

Das Stamm- und Astmaterial wurde zum nächsten Hackplatz der Forstgemeinschaft abgeführt, wo es für die Hack-schnitzelproduktion zwischengelagert wird.

Die Forstgemeinschaft führt viele solche Spezialholz-hauereiarbeiten für Private und für die öffent-liche Hand durch und so konnte auch dieser Auftrag effizient und ohne Zwischenfälle ausgeführt werden.

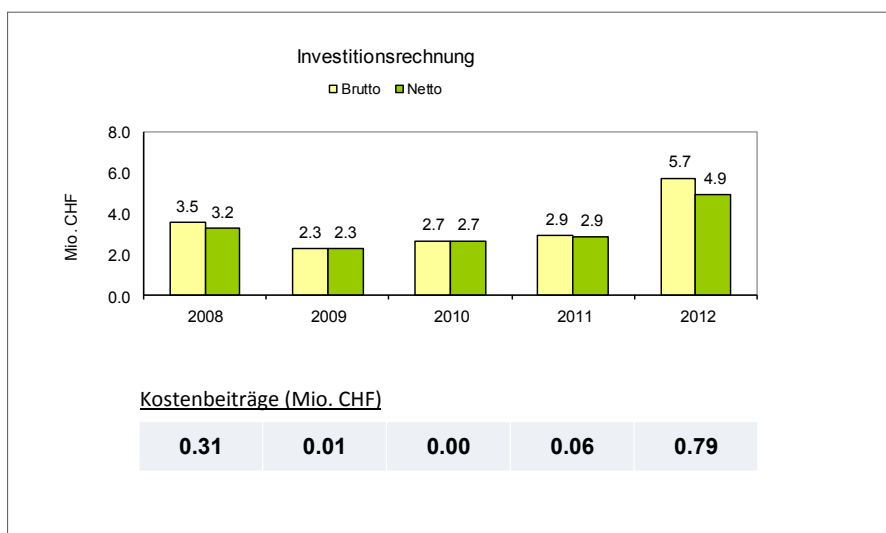
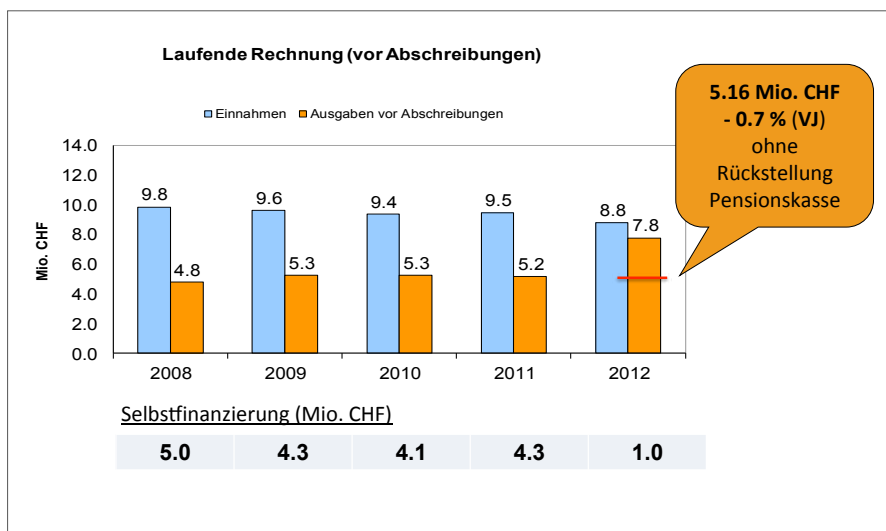
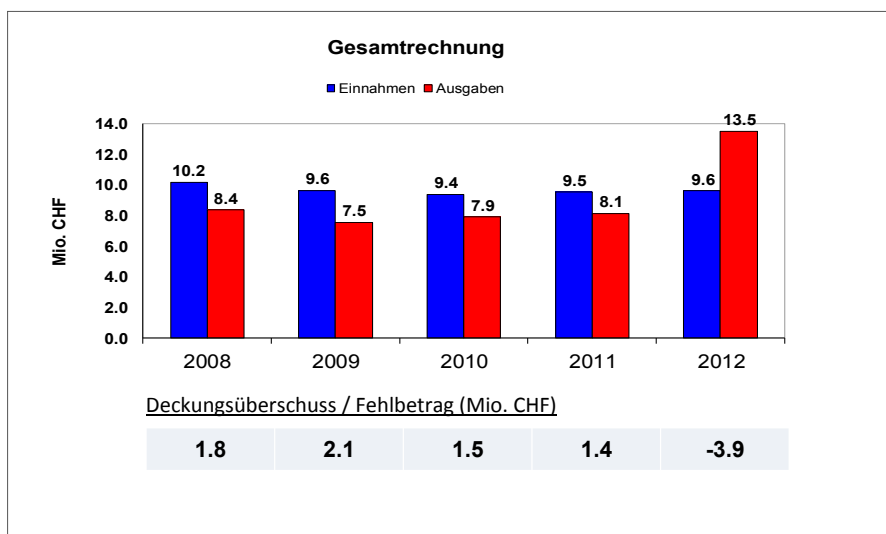


Pensionsversicherung reisst Loch in Gesamtrechnung

Die Gemeinde Schellenberg schliesst das Rechnungsjahr 2012 mit einem Fehlbetrag von 3'873'468.– Franken ab, budgetiert war ein Minus von rund 900'000.– Franken. Die signifikante Abweichung resultiert vor allem aus der ungeplanten aber notwendigen Rückstellung von 2'619'000.– Franken zur Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse für das Staatspersonal. Im Vorjahr konnte die Gesamtrechnung noch mit einem Überschuss von 1'415'566.– Franken abgeschlossen werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni 2013 die Jahresrechnung 2012 auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt. Die detaillierte Jahresrechnung ist im Internet unter www.schellenberg.li abrufbar oder kann gratis bei der Gemeinde bezogen werden.

Die Gesamtrechnung, d.h. die Zusammenfassung der laufenden und investiven Ausgaben und Einnahmen, weist Ausgaben von total 13'476'814.– Franken (inkl. Rückstellung für die Pensionskasse) und Einnahmen von 9'603'347.– Franken aus. Der Finanzausgleich beläuft sich im Berichtsjahr auf 6'579'442.– Franken. Dies sind 730'938.– Franken weniger als im Vorjahr. Die direkten Steuereinnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer 2011 nahmen um 204'134.– Franken auf 1'502'566.– Franken zu (davon Nachsteuern 322'019.– Franken). Ab 2012 entfällt der 2/3 Anteil an der Grundstückgewinnsteuer für die Gemeinden. Der Anteil des Finanzausgleichs an den Gesamterträgen der Gemeinde lag bei 68.5 % (VJ 76.7 %). Die direkten Steuereinnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer erreichen einen Anteil von 15.7 % (VJ 13.6 %) an den Gesamteinnahmen. Somit hat der Anteil des Finanzausgleichs an den Gesamteinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 8.2 % abgenommen.



AZV: Erfolgreiches Betriebsjahr und neue Führungscrew

An der Delegiertenversammlung des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtensteins (AZV) stand neben der Replik des Geschäftsjahres 2012 die Verdankung des bisherigen AZV-Präsidenten Herbert Beck sowie die Wahl des neuen Präsidenten Reto Kieber und seines Stellvertreters Arnold Frick im Mittelpunkt.

Herbert Beck freute sich, in seiner letzten «Amtshandlung» zusammen mit dem

Geschäftsführer Hilmar Hasler ein erfolgreiches Jahresergebnis zu präsentieren, dies hinsichtlich der Abwasserreinigung und deren Qualitätssicherung wie auch in Bezug auf die Betriebskosten mit 3 Mio. Franken, welche gegenüber dem Budget um rund 10 % bzw. um 350'000.– Franken unterschritten werden konnte. AZV-Geschäftsführer Hilmar Hasler stellte das neue Abwasserreglement der Gemeinden in den Fokus. Die Überarbeitung der Generellen Entwässerungsplanungen der

Gemeinden sowie das zwischenzeitliche Vorhandensein neuer Normen hätten es unter anderem erforderlich gemacht, die geltenden Abwasser-Reglemente zu überarbeiten. Neun Verbandsgemeinden haben das Reglement bereits in Kraft gesetzt.

Neue Führungscrew – Dank an Herbert Beck

Nach 16 Jahren Präsidentschaft des AZV legte Herbert Beck die präsidentiale Führung in jüngere Hände. Die Delegierten der Gemeinden Liechtensteins wählten den bisherigen Stellvertreter Reto Kieber zum neuen AZV-Präsidenten sowie Arnold Frick aus Schaan zu seinem Stellvertreter. Bürgermeister Ewald Ospelt würdigte im Namen der Gemeinden und aller Gremien die grossartigen Verdienste des scheidenden Präsidenten Herbert Beck. Am 26. Mai 1997 trat er dieses Amt als dritter Präsident des AZV an, nachdem er seit 1980 der Betriebskommission des AZV angehörte. Unter seine Ägide fielen eine Reihe von wegweisenden Erneuerungen beim AZV, so die Sanierung und Erweiterung der ARA mit dem Neubau der Schlammbehandlung mit Trocknungsanlage sowie der Bau des Hauptsammelkanals Vaduz-Bendern. Der grösste Erfolg unter der Präsidentschaft von Herbert Beck war wohl der Zusammenschluss aller 11 Gemeinden unter das Dach des AZV.



Die Führungscrew des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtensteins (AZV) zusammen mit dem abgetretenen Präsidenten Herbert Beck: v. l. Hilmar Hasler, Geschäftsführer, Reto Kieber, Präsident, Herbert Beck, ehem. Präsident, Philipp Elkuch, Klärwerksmeister, und Arnold Frick, Vize-Präsident.

Mehr Platz für die Funkenzunft

Bereits an der Gemeinderatssitzung vom 31. Oktober 2012 hat sich der Gemeinderat mit der Raumnutzung des Säga-Gebäudes befasst. Für die Erweiterung des bestehenden Funkenzunfraumes und die Erneuerung der Elektroinstallationen wurden zwischenzeitlich Offerten eingeholt.

Für die Erweiterung des Funkenzunfraumes sind lediglich die Materialkosten von der Gemeinde zu übernehmen. Alle mit dem Umbau zusammen hängenden Arbeiten werden von der Funkenzunft selbst durchgeführt. Einzig die Elektroinstallationen müssen von einer Fachfirma ausgeführt werden. Der Gemeinderat

hat in seiner Sitzung von 26. Juni 2013 einen Kredit von 34'000.– Franken für die Renovation/Erweiterung des Funkenzunfraumes im Säga Gebäude genehmigt und die Arbeiten für die Elektroinstallationen an die Fa. Götz Elektro Telecom Anstalt zum Betrag von 16'821.– Franken vergeben.

Neues Gesicht für Historischen Höhenweg

Am Samstag, den 27. April 2013, wurde der neu gestaltete Historische Höhenweg, der vor 40 Jahren geschaffen wurde, auf dem Benderer Kirchhügel feierlich eingeweiht. Einen wesentlichen Beitrag zur Erneuerung des historisch einzigartigen Höhenweges leisteten auch die Werkhöfe der Unterländer Gemeinden.

Der Unterländer Höhenweg wurde nicht nur in Bezug der neun Kilometer langen Wanderstrecke erneuert, sondern insbesondere bezüglich den 50 Stelen, die entlang dieses historisch interessanten Rundganges am Eschnerberg über die Geschichte erzählen. Auf Initiative des Liechtensteiner Unterland Tourismus

(LUT) und der Unterländer Gemeinden wurden die Informationstafeln im Zusammenwirken mit der Landesarchäologie bezüglich den wissenschaftlichen Erkenntnissen auf den neuesten Stand gebracht. Symbolhaft auf dem geschichtsträchtigsten Ort unseres Landes – auf dem Schwurplatz in Benden – wurde der «neue» Historische Höhenweg im Beisein der Unterländer Vorsteher, des LUT-Vorstandes sowie der Vertreter der Landesarchäologie feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben.

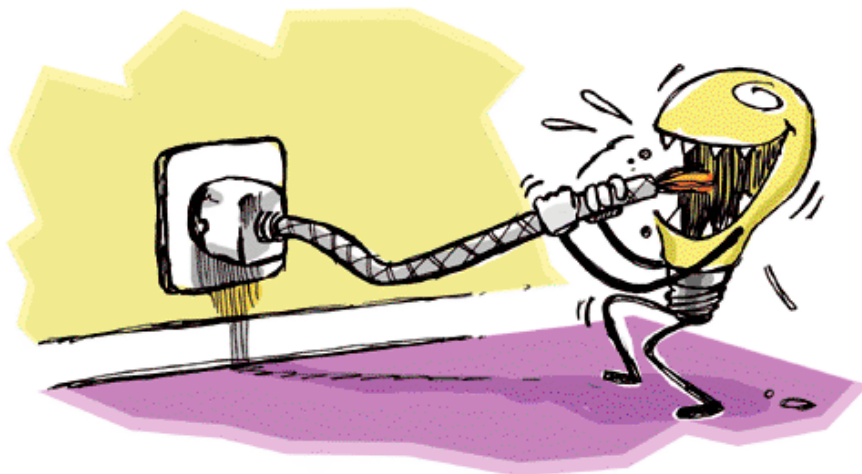
Die Gesangsgruppe «Eni Vier» widmete dem Unterländer Höhenweg ein eigens für diesen Eröffnungs-Anlass geschaffenes Lied.

9 km Rundgang – 50 Stelen

Für den Unterhalt des Höhenweges ist nicht nur Unterland Tourismus verantwortlich. Die Gemeinden tragen mit ihren Werkhöfen einen wesentlichen Anteil daran. Im Namen der Unterländer Vorsteher bedankte sich Vorsteher Norman Wohlwend bei allen Beteiligten für dieses gelungene Werk. Er ermunterte alle, das Wandererlebnis mit den idyllischen Wegen am Eschnerberg sowie den interessanten Informationen über die Historie des geschichtsträchtigen Unterlandes zu genießen. Das tue der Gesundheit gut und zeige die Faszination des Liechtensteiner Unterlandes.



Wiedereröffnung des Historischen Höhenweges auf dem Schwurplatz in Benden mit den Unterländer Vorstehern und Unterland Tourismus: v. l. René Wanger, Hansjörg Nipp, Vorsteher Ernst Büchel, Vorsteher Donath Oehri, Sylvia Ospelt, Präsidentin Unterland Tourismus, Vorsteher Günther Kranz, Angelika Biedermann, Vorsteher Norman Wohlwend, Doris Oehri, Wilfried Oehri und Silvia Grubenmann.



Jagd nach Stromfressern eröffnet

Die Umweltkommission möchte das Bewusstsein um den unnötigen Verbrauch von Stand-by Geräten fördern und hat deshalb den Wettbewerb «Stromfressern auf der Spur» ausgearbeitet. Der Gemeinderat unterstützt diesen Wettbewerb und hofft darauf, dass viele Leute an diesem attraktiven Wettbewerb teilnehmen werden.

Sie sind unter uns, unbemerkt und versteckt. Fast unsichtbar und kaum zu hören. Die Stand-by Geräte. Geräte welche eigentlich nur für eine kurze Zeit gebraucht werden, aber den ganzen Tag im Bereitschaftsmodus sind. Dies sind heimliche Stromfresser. Sie fressen nicht nur am Strom sondern auch an unseren Finanzen. Jährlich bis zu 100.– Franken pro Haushalt.

Auf die ganze Schweiz und Liechtenstein umgelegt, entspricht dies 170 Millionen Franken oder der Leistung eines Kernkraftwerkes. Die Gemeinde Schellenberg eröffnet daher die Jagd nach Stromfressern. Jeder Haushalt kann sich auf Wunsch mit einem Strommessgerät bewaffnen auf die Suche nach Stromfressern in den eigenen vier Wänden machen und damit den Stromfressern den Garaus machen. Die erfolgreichen Jäger nehmen an der Verlosung von 50 Gutscheinen teil.

Und so funktioniert es

Finden Sie die Stromfresser

1. Leihen Sie sich bei der Gemeindeverwaltung kostenlos ein Strommessgerät für maximal zwei Wochen aus.
2. Stecken Sie das Strommessgerät zwischen die Steckdose und das Gerät.
3. Notieren Sie sich nun den Stromverbrauch, während dem das Gerät im Stand-by (Bereitschaft) ist, in der Stromfresser-Tabelle.
4. Finden Sie möglichst viele Geräte in Ihrem Haushalt und messen Sie deren Stromverbrauch im Stand-by-Modus
5. Bringen Sie die ausgefüllte Stromfresser-Tabelle bei der Rückgabe des Messgeräts mit auf die Gemeindeverwaltung.
6. Unter den Teilnehmenden werden 50 Gutscheine verlost. Die Verlosung findet am Weihnachtsmarkt statt.

Brauchen Sie Hilfe?

Die Mitglieder der Umweltkommission oder die Bauverwaltung stehen Ihnen gerne mit Ratschlägen zum Auffinden der Stromfresser zur Seite. Die Gemeinde Schellenberg hat auf www.schellenberg.li eine Liste von Webseiten aufgeführt, auf denen Sie eine Fülle weiterer Informationen zum Stromsparen finden.

Strom sparen im Haushalt

- Waschen bei 60 statt bei 90 Grad
- Kühlschrank auf sieben Grad stellen
- Stand-by-Modus vermeiden
- Schaltbare Steckerleisten einsetzen
- Auf Energieeffizienz der Klasse A achten
- LED-/Energiesparlampen einsetzen
- Laptop statt grossen PC nutzen



WLU mit hohem Investitionsvolumen

Im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung am 14. Mai 2013 blickten die Genossenschafter der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU), auf ein erfolgreiches Betriebsjahr 2012 zurück.

Einleitend wies der Präsident der WLU, Vorsteher Freddy Kaiser, mit Stolz darauf hin, dass die im Berichtsjahr durchgeführte Re-Zertifizierung vom Verband des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW) mit einem guten Zeugnis gewürdigt wurde. Dies ist insofern hoch einzuschätzen, da die WLU im Berichtsjahr ein erneut hohes Bauvolumen von über 2.8 Mio. Franken getätigt hat. Nennenswert ist dabei der Neubau des Reservoirs Ruggell inkl. der Anschlussleitungen, die Anbindung der Wasserzähler an das Netz der LKW (Smart Metering) und diverse Leitungsneubauten in allen Unterländer Gemeinden.

Wasserqualität einwandfrei

Gemäss der Trinkwasserverordnung hat die WLU im Jahr 2012 insgesamt zwölf Wasserqualitätsproben vorgenommen

und diese in bakteriologischer und chemischer Hinsicht untersucht. Das Ergebnis war sehr erfreulich, denn das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen bestätigte die einwandfreie Qualität des Netzwassers. Im Jahresmittel betrug der Anteil Grundwasser 47 % und jener des Quellwassers 53 %. Im Liechtensteiner Unterland wurden 13'161 Personen mit bestem Trinkwasser versorgt.

Finanzierungsbeitrag der Gemeinden

Der Finanzierungsbeitrag der Gemeinden für Investitionen in die WLU wurde auch für das Jahr 2012 auf dem langjährigen Niveau der Vorjahre – bei 1.8 Mio. Franken – belassen. Seit 2010 muss teils mehr Geld in die nötigen Bauten wie auch in den Ausbau der Anlagen investiert werden, da etliche Investitionen zusammen mit den Strassenausbauten der einzelnen Genossenschaftsgemeinden ausgeführt werden. Diese Mittel werden aus den Reserven genommen. Um die verbleibenden hohen Investitionsvorhaben finanzieren zu können, ist in den kommenden Jahren die Anpassung des Finanzierungsbeitrages und/oder des Wasserpreises unumgänglich.

Gas und Wasser werden elektronisch abgelesen

Die Wasserversorgung Unterland (WLU) und die Liechtensteinische Gasversorgung (LGV) führen eine kundenfreundlichere, stichtagsgenaue und zuverlässige Ablesung ihrer Zähler ein. Die LKW werden im Gebäude einen neuen Stromzähler einbauen, der über das bestehende Stromnetz ausgelesen werden kann. Der Wasserzähler und der Gaszähler (sofern vorhanden) werden ebenfalls an dieses System angeschlossen. So können neben LKW auch die WLU und die LGV Ihre Verbrauchsdaten künftig automatisch, ohne die Kunden zu belästigen, ablesen. Zu diesem Zweck müssen die Wasser- und Gaszähler mit je einem Kabel mit dem Stromzähler verbunden werden. Der bestehende Wasserzähler ist bereits für die neue Kommunikationstechnik vorbereitet. Er muss nur verkabelt und das Interface (Schnittstellenwandler) eingesetzt werden. Die Wasserlieferung wird bei diesen Massnahmen nicht unterbrochen. Die Gaszähler werden, sofern Sie nicht bereits für die neue Kommunikationstechnik vorbereitet sind, nach und nach durch die LGV ersetzt und ebenfalls angeschlossen.

Die durchschnittliche Installationsdauer beträgt ca. zwei Stunden. Für die Kunden werden durch die Installationen keine Kosten entstehen, da diese von den Werken getragen werden.

Für weitere Fragen stehen die Mitarbeitenden der WLU unter der Telefonnummer 370 12 30 gerne zur Verfügung.



Wasserversorgung liechtensteiner unterland



Mit einer grossen Selbstverständlichkeit nutzen wir Tag täglich unser Wasser. Doch wie kommt das qualitativ hochwertige, saubere Trinkwasser in unser Haus?
... Quellen, Reservoirs, Leitungen, Pumpwerke, Druckstufen, Hydranten, Wasserzähler, Wasserhärte, Leitungsbruch ...

Auf der neuen Webseite der WLU finden Sie viel Interessantes und Informatives zum Wasser ... es ist nicht ganz selbstverständlich, dass wir täglich unser gutes Wasser haben ... doch die WLU trägt Sorge dafür.

www.wlu.li



Einsatz in Ruggell – Ruhezone in Schellenberg

Rund 1'000 Soldaten der Schweizer Armee probten gemeinsam mit liechtensteinischen Einsatzkräften – Mitte Juli – in der Grossübung «Kombi 13» den Ernstfall.

Auf elf Schadensplätzen wurde der Einsatz im Rahmen einer Hochwasserkatastrophe geübt. Da die Dämme mittlerweile bereits knapp 100 Jahre alt sind, ist das Hochwasserszenario realistisch. Zudem

sind die liechtensteinischen Ressourcen begrenzt. Im Rahmen der Übung haben die Einsatzkräfte Praxiserfahrung sammeln, Berührungsängste abbauen und die eigenen Grenzen kennenlernen können. In Schellenberg waren knapp 400 Personen des Schweizer Militärs in den Zivilschutzräumen im Gemeindehaus und in der Sport- und Freizeitanlage untergebracht und sie wurden auch vor Ort gepflegt. Nachdem die 1'000 Soldaten

Schicht gearbeitet haben, war in Schellenberg - dem Ruheort für die Einsatzkräfte - dennoch immer etwas los. Die Soldaten genossen die Ruhe, die fantastische Aussicht und das schöne Wetter, um Kraft zu tanken, damit sie erneut in den Einsatz gehen konnten. Alles in allem waren sich die Verantwortlichen einig, dass Schellenberg als Erholungs- und Ruheort optimal geeignet ist.



Vor dem Feiern Andacht gehalten

Am Dienstag, den 14. Mai 2013 haben die Schwestern vom Frauenkloster zum Kostbaren Blut gemeinsam mit der Gemeinde Schellenberg zu einem Seniorennachmittag eingeladen. Ein sehr schöner Nachmittag der ganz im Zeichen des gemütlichen Beisammenseins stand.

Nach einer Maiandacht in der Klosterkirche - zelebriert von Klosterspiritual Daniel Otto - begab sich die Gästeschar in den kleinen Gemeindesaal wo die Schwestern sowohl für das leibliche Wohl als auch für beste musikalische Unterhaltung gesorgt haben. Die Schellenberger Senioren und die Mitglieder der Seniorenkommission freuten sich über den sehr herzlichen Empfang und die perfekte Bewirtung durch die Schwestern, welche die Gäste mit selbst gemachten Köstlichkeiten verwöhnt und den Nachmittag mit Geschichten und Witzen aufgelockert haben. Höhepunkt des Nachmittags, nach dem gemeinsamen Essen und Singen, war der Auftritt der Schwestern-Guggenmusik unterstützt von den Seniorinnen und Senioren am Waschbrett mit dem Schwingbesen und anderen «klangvollen» Utensilien. Zum Abschied gab es für alle Gäste eine geweihte Kerze von den Schwestern vom Pelagiberg, welche dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Sr. Ulrika Walser, die Oberin des Frauenkloster, freute sich sehr, dass dieser Nachmittag in Zusammenarbeit mit der Gemeinde durchgeführt werden konnte, denn dieser Anlass sei eine wunderbare Möglichkeit die Verbundenheit zwischen dem Kloster und der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen.





Bildimpressionen vom Seniorenausflug am Dienstag, den 27. August 2013 ins Bündnerland.





Vorsteher Norman Wohlwend freut sich mit Simon Fasser (links) und Mario Müller (rechts) über ihre Leistungen an den Berufsweltmeisterschaften.



Bildungsministerin Dr. Aurelia Frick gratulierte dem Team zu den tollen internationalen Erfolgen.

Die Helden sind zurückgekehrt

Das Liechtensteiner Team an den Berufsweltmeisterschaften 2013 wirkte etwas müde beim Empfang am 11. Juli 2013 auf der Sport- und Freizeitanlage, aber dennoch glücklich ob der guten Leistungen, die sie in Leipzig erreicht haben.

Alle zeigten sich gerührt vom herzlichen Empfang, den ihnen ihre Familien, Freunde, Arbeitskollegen und die Gemeinde Schellenberg bereiteten. So schlossen sie ihre Liebsten in die Arme und liessen sich von der grossen Menge beglückwünschen. Bildungsministerin Aurelia Frick und Vorsteher Norman Wohlwend hiessen jeden WorldSkills-Teilnehmer persönlich willkommen. In den Ansprachen wurden die hervorragenden Leistungen anerkannt. Die Liechtensteiner Kandidaten erkämpften insgesamt 3 Medaillen of Excellence (Leistungsdiplome) und erzielten in der Nationenwertung den ausgezeichneten 21. Rang von 52. Simon Fasser wurde zudem mit der Medaille "Best of Nation" geehrt, dicht gefolgt von Mario Müller auf Platz 2.

Vorsteher Norman Wohlwend begrüsst die «fünf Musketiere» der WorldSkills, die durch ihr Motto «Einer für alle, alle für einen» nicht nur mit Leistung, sondern

auch durch Teamgeist überzeugt haben. «Die gesamte Delegation hat den Werkplatz Liechtenstein an den Berufsweltmeisterschaften bestens präsentiert», erklärte er. «Das Team hat eine hervorragende Leistung gezeigt, obschon sich an den WorldSkills nur die absolute Weltspitze trifft.» Auch Aurelia Frick zeigte sich stolz und verkündete: «Dies ist ein sehr erfreulicher Anlass, denn was gibt es Schöneres, als internationale Erfolge zu feiern? Auch ich habe kräftig die Daumen gedrückt und finde es toll, dass es Liechtenstein an den Berufsweltmeister-

schaften immer wieder gelingt, mit den Besten der Welt mithalten.» So schliessen wir uns den Glückwünschen an und gratulieren Simon Fasser (Leistungsdiplom & Best of Nation) und Mario Müller (Leistungsdiplom) aus Schellenberg für ihre tolle Leistung an den WorldSkills 2013 in Leipzig.



Das Liechtensteiner Team an den Berufsweltmeisterschaften in Leipzig mit Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick, anlässlich des Empfangs in Schellenberg.



Der Vorstand der Familienhilfe Liechtenstein v.l.n.r.: Violanda Lanter-Koller, Ruggell; Jules Hoch, Triesen; Claudia Lampert-Beck, Planken; Markus Büchel, Ruggell, Vizepräsident; Ingrid Frommelt, Vaduz, Präsidentin; Markus Biedermann, Schaan und Irène Ospelt-Büeler, Vaduz

Start Familienhilfe Liechtenstein

Am 1. Juli 2013 hat der Verein Familienhilfe Liechtenstein seine Arbeit aufgenommen. Der mehrere Monate dauernde Fusionsprozess der Familienhilfevereine Triesen, Triesenberg, Vaduz, Schaan-Planken und Unterland ist somit abgeschlossen.

Was als Initiative der Vorgängerregierung, unter der Projektleitung der damaligen Gesundheitsministerin Renate Müssner begann, wurde zu einem Gemeinschaftsprojekt von Land, den Gemeinden Triesen, Triesenberg, Vaduz, Schaan, Planken, Eschen-Nendeln, Muren-Schaanwald, Gamprin, Schellenberg und Ruggell, deren Familienhilfevereinen und dem Verband der liechtensteinischen Familienhilfen. Mehrere Monate wurde gemeinsam intensiv an einem gemeinsamen Zielmodell und dessen Umsetzung gearbeitet.

Neu unter Telefon 236 00 66

Seit dem 1. Juli steht nun der Verein Familienhilfe Liechtenstein allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinden Triesen, Triesenberg, Vaduz, Schaan, Planken, Eschen-Nendeln, Muren-Schaanwald, Gamprin, Schellenberg und Ruggell für sämtliche Belange und Fragen in den Bereichen häusliche Betreuung und Pflege sowie Mahlzeiten- und Entlastungsdienst für Angehörige neu unter der Telefon-Nr. 236 00 66 oder der Mailadresse info@familienhilfe.li mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

Ausgebautes Angebot

Neu bietet die Familienhilfe Liechtenstein Betreuung und Pflege von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr abends an. Zum erweiterten Angebot gehören: die Entlastung von Angehörigen neu auch an Wochenenden oder während der Ferien

sowie eine direkte Abklärung vor Ort bei Neukunden. Neben dem Beibehalten von Bewährtem ist eine permanente, qualitative Weiterentwicklung der Familienhilfearbeit eines der Hauptanliegen der Familienhilfe Liechtenstein. Dies nicht zuletzt auch als Antwort auf die stetig wachsenden Herausforderungen an die Familienhilfearbeit in Liechtenstein.

Auf der Website www.familienhilfe.li finden sich weitere Informationen rund um den Verein Familienhilfe Liechtenstein sowie dessen Angebote und Dienstleistungen.



Innenwände der Pfarrkirche werden restauriert

Die Gemeinde Schellenberg hat in der Pfarrkirche, welche seit 1992 unter Denkmalschutz steht, Mitte August mit der Restauration der Innenwände gestartet.

Der Innenputz der Pfarrkirche wurde beim Bau mit einem speziellen Spritzverfahren aufgetragen und ist sehr rau und grob gehalten. Dieser Putz schluckt den Schall und dient für die gute und angenehme Akustik in der Kirche. Eine neue Beschichtung darf diese raue Struktur nicht verändern, was aber bei den meisten Farbbeschichtungen nicht verhindert werden kann. Deshalb hat die Gemeinde nach Alternativen gesucht und eine solche, in Absprache mit der Firma Sigi Korner Anstalt aus Triesen, gefunden. Mit dem von Sigi Korner vorgeschlagenen Spezialverfahren werden die Wän-



Die Mitarbeiter von Sigi Korner bei der nicht immer einfachen Reinigungsarbeit in der Pfarrkirche.

de zuerst mit einer Feuchtreinigung von Schmutz und Russrückständen befreit. Anschliessend wird eine hauchdünne Schicht Kalkmilch auf die Putzoberfläche aufgetragen, welche dann kristal-

liert und sich mit dem bestehenden Untergrund verbindet ohne die Textur des Putzes zu beeinflussen. Gemäss Richtofferte wird die Sanierung des Innenraumes voraussichtlich rund 80'000.- Franken kosten.

Diese Restaurierungsmassnahme kann gemäss Art. 24 des Denkmalschutzgesetzes mit staatlichen Subventionen unterstützt werden. Die Denkmalschutzkommission hat den Antrag der Gemeinde an ihrer Sitzung am 10. Juli 2013 behandelt und bei der Regierung beantragt, dass die Gemeinde mit rund 30% der Gesamtkosten unterstützt werden soll. Die Regierung ist dieser Empfehlung der Denkmalschutzkommission gefolgt und hat beschlossen das Vorhaben der Gemeinde mit 30% der Gesamtkosten zu unterstützen.

Erzbischof Wolfgang Haas – feiert 25-jähriges Weihe-Jubiläum



Erzbischof Wolfgang Haas beging in diesem Jahr zwei besondere Ereignisse: Das Silberne Bischofsjubiläum am 22. Mai und den 65. Geburtstag am 7. August.

In einem persönlichen Schreiben drückte Papst Franziskus Erzbischof Wolfgang Haas zum Silbernen Bischofsweihe-Jubiläum, welches der Erzbischof in der Kathedrale von Vaduz feierlich beging, seine Gratulation und Verbundenheit aus. Die Gemeinde Schellenberg schliesst sich diesen Glückwünschen an und wünscht S.E. Wolfgang Haas zum Silbernen Bischofsweihe-Jubiläum sowie zu seinem kürzlich begangenen 65. Geburtstag weiterhin Gesundheit, Glück, Schaffenskraft und Gottes Segen.

Strassenauslösungen Limsenegg

Die Limsenegg Strasse war früher in der Zuständigkeit des Landes und wurde im Rahmen der Bereinigung zwischen Land und Gemeinden an die Gemeinden Schellenberg und Ruggell übertragen.

Die Gemeinden Schellenberg und Ruggell haben sich im Rahmen der Zuständigkeitsbereinigungen für Strassen mit dem Land darauf geeinigt, dass das Land die Limsenegg Strasse ein letztes Mal vor der Übertragung saniert. Die Strasse verläuft auf Schellenberger Hoheitsgebiet teilweise über Privatparzellen. Aufgrund der Neuvermessung mussten die Auslösungsverhandlungen entlang der Strasse verschoben werden und das Tiefbauamt konnte die Strassensanierung nicht nach den zeitlichen Vorgaben der Regierung durchführen. Aus diesem Grund hat das Land der Gemeinde Schellenberg den



Betrag von 105'772.– Franken als Abgeltung für eine spätere Strassensanierung bereits im vergangenen Jahr überwiesen. Bevor die Strasse nun saniert werden kann, sind Teilflächen von 15 Privatparzellen mit insgesamt 916 m² Boden auszu-

lösen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni 2013 den Auslöseplan vom Ing.-Büro Hanno Konrad und einen Verpflichtungskredit von 25'000.– Franken für die Bodenauslösungen inkl. den damit verbundenen Kosten genehmigt.

Veränderungen in Kommissionen

Zu folgenden Änderungen ist es in Kommissionen der Gemeinde im vergangenen halben Jahr gekommen:

Gesundheitskommission

In seiner Sitzung vom 24. April 2013 hat der Gemeinderat zur Kenntnis genommen, dass Dagmar Schneeberger noch bis zur Sommerpause in der Gesundheitskommission mitarbeiten wird und dann austreten möchte, da sie ab August neue berufliche Verpflichtungen annehmen wird. Marion Zorc, ehemaliges Mitglied der Gesundheitskommission Schellenberg, hat sich bereit erklärt, die Aufgaben der Gesundheitskommission Schellenberg, welche eng mit Gamprin und Ruggell zusammen arbeitet, vorab bis zum Ende der laufenden Mandatsperiode zu übernehmen.

Kommission für Sport- und Freizeit

Ebenfalls an der Sitzung vom 5. Juni 2013 informierte Vorsteher Norman Wohlwend den Gemeinderat darüber, dass Klaus Schneeberger aus der Kommission für Sport- und Freizeit ausgetreten ist. Betreffend die Wahl eines Ersatzmitglieds wird die Kommission für Sport- und Freizeit dem Gemeinderat eine Person vorschlagen.

Gemeindeschulrat

Nachdem Bettina Schäpper aus der Elternvereinigung ausgetreten ist und somit auch nicht mehr im Gemeindeschulrat als Vertreterin der Elternvereinigung tätig sein kann, musste der Gemeinderat gemäss Art. 110 Schulgesetz (LGBl. 1972/7) eine Ersatzwahl in den Gemeindeschulrat vornehmen. Der Gemeinderat

hat in seiner Sitzung vom 15. Mai 2013 Alexandra Schreiber als Vertreterin der Elternvereinigung in den Gemeindeschulrat gewählt.

Neubestellung der Schätzungskommission

Gemäss Schreiben der Regierung vom 7. März 2013 mussten die Mitglieder der Schätzungskommission für die Mandatsperiode 2013 bis 2016 durch den Gemeinderat neu gewählt werden. Folgende Personen wurden vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 5. Juni 2013 in die Schätzungskommission gewählt:

Helmuth Kieber, Rankhag 48, Mitglied
Eugen Büchel, Wolfsböchel 8, Mitglied
Markus Goop, Kesse 15, Ersatz
Hugo Lins, Klenn 22, Ersatz

Sportliche Erfolge gewürdigt

Im Rahmen des Gemeindegporttages am 25. August 2013, hat die Gemeinde Schellenberg die Schellenberger Sportler/-innen für die von ihnen erbrachten sportlichen Leistungen geehrt. Folgende Personen wurden geehrt:

- Julia Hassler, Schwimmerin
- Daniel Rinner, Radfahrer
- Aurelia Schädler-Zacharias, Bogenschützin

Die Gemeinde hat zudem die folgenden drei Nachwuchssportler/-innen, geehrt:

- Stephanie Rinner, Judoka
- Anja Zacharias, Bogenschützin
- Stefan Zacharias, Bogenschütze

Seitens der Gemeinde gratulierte Vorsteher Norman Wohlwend allen recht herzlich. Er konnte gemeinsam mit Pius Fasser, dem Vorsitzenden der Sport- und Freizeitkommission die Ehrungsurkunden und Naturalgeschenke überreichen. Für die Sportlerinnen und Sportler soll diese Ehrung Motivation und Anregung sein, sich weiterhin im sportlichen Wettkampf zu messen und den Namen der Gemeinde Schellenberg in alle Welt hinaus zu tragen. Es sei ihm eine grosse Ehre, die sportlichen Leistungen zu würdigen. Zudem wies er darauf hin, dass es bestimmt noch weitere erfolgreiche Schellenberger



Die geehrten Sportlerinnen und Sportler von links: Stefan Zacharias, Aurelia Schädler-Zacharias, Anja Zacharias, Stephanie Rinner, Daniel Rinner mit Pius Fasser von der Sport- und Freizeitkommission und Vorsteher Norman Wohlwend. Nicht im Bild ist Schwimmerin Julia Hassler, welche nicht an der Ehrung dabei sein konnte, da sie gerade in den Ferien weilt.

Sportbegeisterte gebe, die es jedoch versäumt haben, einen Antrag zu stellen. Die Gemeinde wird nicht von sich aus aktiv für die Sportlerehrung, sondern die erfolgreichen Sportler/-innen können jedes Jahr bis zum 31. Juli das Gesuch bei der Gemeinde einreichen. (PD)

Musikalischer Dialog

Bei der Eröffnung der Kleinstaatenspiele in Luxemburg Ende Mai, hat das Liechtensteiner Alphontrio «Walserecho» bestehend aus dem Schellenberger Hugo Lins, Elisabeth Beck und Sepp Abderhalden (von rechts) einen speziellen Auftritt bestreiten können. Im Rahmen eines völkerverbindenden musikalischen Dialogs hat das Liechtensteiner Alphontrio ihre Weisen vorgetragen, geantwortet haben ihnen luxemburgische Musikanten mit ihren Sousaphons und so ging es hin und her, wobei die Sousaphons sogar noch Unterstützung eines Schlagzeugs erhalten haben, so dass der musikalische Dialog fast in einem musikalischen Kampf endete.



Eine Vision wird Wirklichkeit

Am Sonntag, 22. September 2013, wird das 50-jährige Jubiläum der Weihe unserer Pfarrkirche gefeiert. Am gleichen Tag wird die Ausstellung «EINE VISION WIRD WIRKLICHKEIT - Rückblick auf die Entstehungs- und Baugeschichte unserer Pfarrkirche» eröffnet.

Zeugnis des spirituellen Aufbruchs und der liturgischen Neubesinnung
Vision wird umschrieben als inneres Bild einer Vorstellung, das meist auf die Zukunft bezogen ist. Vorausdenken, eine Kirche für die Zukunft bauen, Vorstellungen entwickeln, sich mit Neuerungen auseinandersetzen. Dies alles war gefragt, als sich zahlreiche Bürger unserer

Gemeinde in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts sehr intensiv mit dem Bau einer neuen Pfarrkirche auseinandergesetzt haben. Dank verschiedener idealer Konstellationen massgebender Persönlichkeiten und visionärer fachlicher Unterstützung gelang es, eine Kirche zu bauen, die bereits vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil Konzilsergebnisse



Die Aufnahme zeigt die damaligen Mitglieder des Kirchenchores mit ihren Ehefrauen und weiteren Familienmitgliedern anlässlich ihres zweitägigen Busausfluges vom 26. / 27. Juli 1958 zusammen mit der Fahnenpatin, den Mitgliedern der Kirchenbaukommission sowie Reiseleiter Dr. Georg Malin, der für das Reiseprogramm verantwortlich war. Die Reise diente einer umfassenden Information über moderne Kirchenbauten, schuf gegenseitiges Vertrauen und stärkte die Weitsicht und Überzeugung, auch in Schellenberg ein modernes Gotteshaus zu schaffen. Die Reise führte über Oberwil, Olten und Solothurn weiter in die Region Franche-Comté und am zweiten Tag ins Elsass und wieder zurück über Riehen bei Basel und Zürich. Während der Reise wurden mehrere Kirchen besichtigt, u.a. die berühmte Kapelle «Notre Dame du Haut» von Architekt Le Corbusier, in Ronchamp bei Belfort. Das Foto wurde von Paul Kaiser aufgenommen.

Vordere Reihe von links: Alois Hassler, Dr. Georg Malin, Urban Büchel, Georg Oehri, Georg Hassler, Gebhard Meier, Franz Biedermann, Karl Hassler, Martin Goop, Bertram Wohlwend.

Mittlere Reihe von links: Pfarrer Daniel Lins, Egon Kaiser, Andreas Biedermann, Andreas Hassler, Walter Kaufmann, Urban Rederer, Marlies Hassler-Trottmann, Maria Wohlwend, Johanna Brendle (Fahnenpatin).

Hintere Reihe von links: Melanie Biedermann, Hans Biedermann, Erika Wohlwend, Hugo Wohlwend, Siegfried Biedermann, Heidi Kaufmann, Alois Meier («Liss»), Chauffeur, Anni Biedermann, Armin Wohlwend.



Nordostansicht der alten Pfarrkirche (erbaut zwischen 1855 und 1856) mit dem alten Friedhof. Links von der alten Pfarrkirche der erste Bau des Frauenkloster aus dem Jahre 1858/59, rechts von der alten Pfarrkirche der westliche Anbau zur Klostervergrößerung (Erlaubnis der Regierung zur Klostervergrößerung aus dem Jahre 1865). Vorne links der Gemeindefriedhof, rechts davon der Friedhof der Schwestern des Frauenklosters.

vorweggenommen hat. Die in den Konzilsdokumenten vorgesehenen liturgischen Neuerungen haben das Gestaltungskonzept der Schellenberger Kirche wesentlich geprägt. Obschon der Bau während des Konzils erfolgte und dort noch keinerlei verbindliche Beschlüsse gefasst worden waren, setzten die Gestalter voll auf die zukünftigen Richtlinien.

«Die Schellenberger Pfarrkirche gilt als Markstein der modernen liechtensteinischen Architektur», schreibt Walter Walch, ehemaliger Leiter des Hochbauamtes, im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (Band 2, S. 706, Herausgabe 2013).

Schellenberg zu Zeiten des Kirchenneubaus

1950 zählte Schellenberg gerade einmal 70 Häuser und 410 Einwohner. 1960 gab es ein Haus und 34 Einwohner mehr. Die meisten Familien betrieben damals noch voll- oder nebenamtlich eine Landwirtschaft. Praktisch alle Einwohner waren Katholiken und die Kirche spielte im Alltagsleben eine dominante Rolle. Der Kirchenbau forderte heraus und wurde kirchlich und politisch über längere Zeit zum zentralen Thema unserer Dorfgemeinschaft.

Ein Projekt mit langer Vorgeschichte

Die Vergrößerung der alten Pfarrkirche

bzw. der Bau einer neuen Kirche wurde zuvor über Jahrzehnte immer wieder in Erwägung gezogen. Bereits anlässlich der Kirchturmrenovation im Jahre 1929 verfasste der damalige Vorsteher Adolf Goop eine Chronik, welche in der Kirchturmkugel der alten Kirche aufbewahrt wurde. Darin schreibt er, dass der damalige Schellenberger Pfarrer Adalbert Stummbillig bereits Pläne zur Vergrößerung der Kirche anfertigen habe lassen und bestrebt war, beim Fürsten und den eingekauften Bürgern um Beiträge anzuhalten.

Als ein Sturmwind am 21. November 1938 das Kirchturmkreuz mitsamt der

**Bürgerabstimmung für den
Bau einer neuen Pfarrkirche**

Die Meilensteine

10. 05. 1956

Kirchturmkugel und der sich darin befindenden Chronik in die Tiefe riss, wurde anlässlich der Wiederherstellung des Kirchturmkreuzes die Chronik von Vorsteher Philipp Elkuch am 4. Dezember 1938 mit einem Nachtrag ergänzt. Er schreibt darin: «Auch bei uns wurde letztes Jahr von einem Kirchenbau gesprochen, weil unsere Gemeinde aus Einkaufsgeldern einige Mittel zur Verfügung hatte und noch soviel in Aussicht stand, dass der Bau einer Kirche hätte gewagt werden können. Die letzteren Aussichten sind aber im März dieses Jahres mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland verschwunden, wie auch dem Lande dadurch viele Einnahmen entgangen sind und so ist die Begeisterung für einen Kirchenneubau abgeflaut.»

Mit Daniel Lins kam im Jahr 1950 ein neuer Pfarrer in unsere Gemeinde. Er erkannte rasch, dass der Bau eines neuen Gotteshauses dringend notwendig war. Auf Drängen des damaligen Bischofs Christianus Caminada ergriff er die Initiative. In der Folge zeigte sich, was möglich ist, wenn ein von Energie geladener, engagierter Pfarrer, wie Daniel Lins es war, auf aufgeschlossene Bürger trifft.

Am 10. Mai 1956 beschloss eine Bürgerversammlung mit überwältigender Mehrheit den Bau einer neuen Kirche. Als erstes galt es nun, den Bauplatz zu bestimmen. Am 20. November 1956 sprach sich eine weitere Bürgerversammlung mit 49 zu 15 Stimmen für einen Bau auf dem westlich des Klosters gelegenen «Tisaböchel» aus. Am 10. März 1957



Innenansicht der alten Pfarrkirche.

bekräftigte der erweiterte Gemeinderat, dass an dem vom Volk gewählten Bauplatz auf dem «Tisaböchel» festgehalten wird. Nach längeren heftigen Diskussionen und Verhandlungen sprach sich jedoch Bischof Christianus Caminada gegen diesen Standort aus. Rund ein Jahr nach der ersten Bürgerabstimmung über den Kirchenbauplatz stimmten die Bürger am 1. Dezember 1957 schliesslich mit 75 Ja zu 13 Nein Stimmen für den Platz, auf dem die Kirche heute steht.

Erster internationaler Architekturwettbewerb

Um eine in wirklich jeder Hinsicht vollkommen neue Kirche zu erhalten, stimmte die Baukommission dem Rat von Fachleuten zu und entschied, einen Ideenwettbewerb auszuschreiben. Dabei handelte es sich um den ersten internationalen Architektur-

wettbewerb in Liechtenstein. Bei der Ausschreibung des Wettbewerbsprogramms, der Einladung der Architekten und der Bestellung des Preisgerichts spielte im Hintergrund Bildhauer Albert Wider aus Widnau (1910-1985) eine zentrale Rolle. Er hatte aus eigener Initiative bereits 1952 zusammen mit dem Architekten Jean Huber aus St. Gallen ein Projekt für eine neue Kirche am alten Standort neben dem Kloster erarbeitet. Dank seiner guten Kontakte war es möglich, Prof. Dr. Ing. Rudolf Schwarz (1897-1961) aus Frankfurt am Main sowie Dipl. Architekt Fritz Metzger (1898-1973) aus Zürich als Mitglieder des Preisgerichts zu gewinnen.

Rudolf Schwarz zählte in Deutschland und Fritz Metzger in der Schweiz zu den bedeutendsten katholischen Kirchenbau-Architekten des 20. Jahrhunderts.

Bürgerabstimmung über den definitiven Bauplatz

01.12.1957

Ausschreibung des Architekturwettbewerbs

15.07.1958



Spatenstich und Bauplatzsegnung vom 25. September 1960.

Spatenstich und Bauplatzsegnung vom 25. September 1960. Im Bild in der vorderen Reihe: Pfarrer Daniel Lins mit den Ministranten von links: Helmuth Kieber, Alfons Oehri, Georg Biedermann, Raimund Hassler, Elias Goop und Carl Kaiser.



Baustelle mit dem ersten in Schellenberg eingesetzten Baukran im Winter 1960/61.

Durchbruch für jungen Architekten

Von 25 eingereichten Projekten wählte das Preisgericht am 5. Januar 1959 einen Sieger. Der erste Rang wurde dem Projekt von Herrn Eduard Ladner, Dipl. Architekt aus Adliswil ZH zugesprochen. Die Preisrichter würdigten den Entwurf u. a. wie folgt: «Der Entwurf zeichne sich durch Schlichtheit und überzeugende Echtheit aus. Der Gemeinderaum und der grosse halbrunde Chor erweckten einen feierlichen Eindruck. Der Entwurf vermeide in erfreulichem Masse modische Formen und beschränke sich durchwegs auf architektonische Grundgestalten.» Eduard Ladner, dessen Vater aus Strengen am Arlberg als Bauarbeiter in die Schweiz ausgewanderte, war damals erst 29 Jahre alt. Für ihn war dieses Projekt die einzigartige Chance, beruflich den Durchbruch zu schaffen.

Ausgestaltung des Kirchenraums

Die künstlerische Ausgestaltung des Bauwerks wurde zum grössten Teil von Dr. Georg Malin aus Mauren bewerkstelligt.

Nach seinen Aussagen hat er dabei den Rat seines Geschichtslehrers, Pfarrer Iso Müller vom Kloster Disentis, befolgt, der immer wieder darauf hinwies, dass es wichtig ist, bei der Realisierung von neuen Projekten an die Quellen (ad fontes) vorzustossen. Dann komme man zur Grundidee, und diese müsse man immer wieder neu realisieren. Dr. Georg Malin führte dazu in der Festschrift zur Weihe der Kirche 1963 aus: «In der Form begegnete ich dabei dem Elementaren. Im Inhalt aber stiess ich immer wieder auf den Grund unseres Glaubens. Das ist Christus.»

Die treibende Kraft

Pfarrer Daniel Lins (1914-2003) darf dank seiner weitsichtigen, engagierten, treibenden, vermittelnden und äusserst umsichtigen Persönlichkeit als eigentlicher Erbauer unserer Pfarrkirche bezeichnet werden. Er war auch der unermüdliche Spendensammler und massgeblich dafür verantwortlich, dass rund ein Drittel der Baukosten aus Spenden finanziert

Entscheid des Preisgerichts

Spatenstich und Bauplatzsegnung

05.01.1959

25.09.1960



Grundsteinlegung am 19. März 1961. Sitzend: Bischof Christianus Caminada, links davon Pfarrer Edwin Kaiser, rechts davon Pfarrer Hugo Büchel und Pfarrer Daniel Lins. Rechts im Vordergrund Lehrer Walter Kaufmann sowie Pfarrer Philipp Hubert aus Ruggell.



Grundsteinlegung am 19. März 1961. Von links: Pfarrer Daniel Lins, Kanonikus Johannes Tschuur, ein Student aus dem Noviziat in Schellenberg, Pfarrer Edwin Kaiser, Bischof Christianus Caminada, Pfarrer Hugo Büchel sowie ein Begleiter des Bischofs.



Maurerarbeiten am Kirchturm im Juni 1961.

Grundsteinlegung am 19. März 1961. Von links: Ein Student aus dem Noviziat in Schellenberg, Pfarrer Edwin Kaiser, Kanonikus Johannes Tschuur, Ministrant Bruno Lampert mit dem Vortragekreuz der alten Pfarrkirche, Margrit Wohlwend, Ministrant Elias Goop, Bischof Christianus Caminada, Pfarrer Hugo Büchel, Martin Goop (Mitglied der Baukommission), ein Begleiter des Bischofs sowie Eduard Oehri.

Baubeginn

Grundsteinlegung

27.09.1960

19.03.1961



Der Richtbaum wird auf dem Kirchturm montiert. Aufnahme Ende Juni 1961.

werden konnten. Seine Sammelaktionen, bei denen er mit Gemeindemitgliedern in allen Gemeinden des Landes von Tür zur Tür ging, sind heute kaum mehr vorstellbar. In umstrittenen Fragen hatte seine Stimme Gewicht. Baukommission und massgebliche Persönlichkeiten standen geschlossen hinter ihm. «Ohne ihn hätte die Verwirklichung dieses Bauwerks keine Chance gehabt», schrieb Architekt Eduard Ladner 1963 in der Festschrift.

Grund zur Freude und Dank an die damaligen Visionäre

Pfarrei und Gemeinde Schellenberg freuen sich, dieses Jubiläum zusammen mit Eduard Ladner und Dr. Georg Malin feiern zu dürfen. Ihre grosse Dankbarkeit und Anerkennung gilt ihnen und den vielen anderen bereits verstorbenen Persönlichkeiten, die in verantwortungsvollen Positionen beharrlich und mit grossem Weitblick eine Vision verwirklicht haben.



Die Dachkonstruktion aus Stahl wird montiert. Aufnahme September 1961.



Die neuen Kirchenglocken auf dem Lastwagen der Firma Josef Elkuch auf ihrem Weg nach Schellenberg. Aufnahme 10. November 1961.



Die neuen Kirchenglocken werden am 10. November 1961 vom Musikverein feierlich zur neuen Kirche begleitet. Im Vordergrund Josef Brendle an der Pauke.

Glockenweihe

Orgelweihe

12.11.1961

21.09.1963



Glockenweihe am 12. November 1961.



12. November 1961: Weihe der von den Familien Elkuch gespendeten Glocken. Im Bild von links: Erwin Elkuch, Hugo Elkuch aus Mauren, Karl und Franz Elkuch. Rechts davon Regierungschef Alexander Frick, Pfarrer Hugo Büchel und Altabtpimas Dr. P. Bernhard Kälin aus Sarnen.



Glockenaufzug Mitte November 1961 unter tatkräftiger Mithilfe der Schellenberger Schüler.



Kirchweihe am 22. September 1963. In der vorderen Reihe von links: Pfarrer Edwin Kaiser, Bischof Johannes Vonderach, Pfarrer Hugo Büchel, Theologiestudent Franz Näscher und Pfarrer Daniel Lins.



Vollbesetzte Kirche anlässlich der Kirchweihe vom 22. September 1963.

Kirchweihe

22.09.1963

Pfarrkirche und Totenkapelle werden von der Regierung unter Denkmalschutz gestellt

01.12.1992

50 JAHRE PFARRKIRCHE 1963–2013



Bildquellen

Die Fotos für diesen Beitrag stammen aus dem Gemeindearchiv Schellenberg (Fotosammlung Rudolf Goop und Sammlung Pfarrer Daniel Lins) sowie aus dem Privatbesitz der Schellenberger Familien Harald Hassler, Werner Meier und Erika Wohlwend.

Beisetzung der Reliquien in den Altar. Von links: Theologiestudent Erwin Kräutler, Oskar Hasler, Pfarrer Edwin Kaiser, Bischof Johannes Vonderach, Pfarrer Hugo Büchel sowie ein weiterer Theologiestudent.

Die Sammlung von Pfarrer Daniel Lins umfasst zahlreiche Dokumente und Pläne zum Kirchenneubau, Farbdias sowie Fotos. Sie wurde der Gemeinde Schellenberg im Jahre 1988 von Pfarrer Daniel Lins zur Aufbewahrung ins Gemeindearchiv übergeben.



Die Fotosammlung von Rudolf Goop wurde im Wesentlichen zwischen 1981 und 1990 angelegt und bis ins Jahr 2008 mit weiteren Fotos ergänzt. Zu dieser Sammlung gehören auch Bildbeschreibungen der gesammelten Fotos.

Trotz intensiver Recherchen ist es bis anhin nicht gelungen, sämtliche Rechteinhaber der abgebildeten Fotos ausfindig zu machen. Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass die Fotos von der Glockenweihe und jene von der Kirchweihe von Fotograf Peter Ospelt (1921–2008) aus Schaan aufgenommen wurden.

Auszug aus der neuen Kirche nach der Kirchweihe. Im Bildvordergrund Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina, gefolgt von den Mitgliedern der Regierung, der Baukommission und weiteren Festgästen.

Einladung

ZUR JUBILÄUMSFEIER «50 JAHRE PFARRKIRCHE»

Vor 50 Jahren wurde die Schellenberger Pfarrkirche von Bischof Johannes Vonderach geweiht. Im Anschluss an die Kirchweihe versammelten sich damals die Ehrengäste im Schulhaussaal zu einem Festmahl, das von den Ehrwürdigen Schwestern vom Schellenberger Kloster zubereitet wurde. 50 Jahre danach steht unsere Pfarrkirche wie ein Fels in der Brandung und strahlt weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus.

Gerade die ältere Generation unter uns weiss um die Mühen und Kraftakte, die notwendig waren, um dieses für jene Zeit visionäre Bauwerk zu realisieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir auch heute nur im konstruktiven Miteinander die uns

wichtigen Werte erhalten und pflegen können, so dass Schellenberg ein lebenswertes Dorf mit einer lebendigen Kirche bleibt.

So senden wir gemeinsam einen Willkommensgruss an alle Gäste aus Nah und Fern, mit uns das 50-Jahr-Jubiläum unserer Pfarrkirche am 22. September 2013, mit einem Festgottesdienst und der anschliessenden Besichtigung der Sonderausstellung «Eine Vision wird Wirklichkeit - Rückblick auf die Entstehungs- und Baugeschichte unserer Pfarrkirche» zu feiern.

Pfarrer Hermann Wörgötter, Pfarrer Norman Wohlwend, Vorsteher

Kleiner Club mit starken Fahrzeugen

An einem sonnigen Samstag traf sich der Einachser Club Schellenberg zur diesjährigen Sommerausfahrt. Punkt 9 Uhr startete die versammelte Truppe ihre in drei Etappen unterteilte Sommerausfahrt.

Der erste Halt war zum «z'Nüni» in Göfis worauf die Fahrt weiter Richtung Übersaxen zum Restaurant Krone ging. Nach eingenommener Stärkung ging die Reise weiter zum Schwarzen See. Anschließend wurde die Ausfahrt bei einer Grillparty in Göfis abgerundet. Danach hat der Trupp die Rückfahrt nach Schellenberg angetreten, wo alle wohlbehalten wieder heimgekehrt sind. Den Einachserclub gibt es bereits seit dem Jahr 2009 und die Mitgliederzahl ist derzeit steigend, da sich immer mehr Menschen



Vor dem Start zu der diesjährigen Sommerausfahrt vom Einachserclub am Samstag, dem 10. August 2013 von links: Fidel Lampert, Gabi Lampert, Martin Kaiser, Daniel Biedermann und Andreas Gassner.

Einachser – Club Schellenberg

Gründungsjahr: 2009

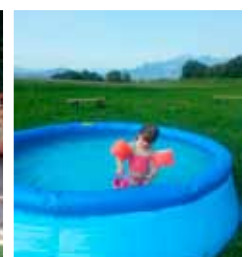
Anzahl Mitglieder: 7

Aktivitäten: Sommerausfahrten und Schneeräumung im Winter

für einachsige Gefährte begeistern und dies als Transportmittel nutzen. Der Club ist offen für neue Mitglieder, wer Interesse hat, dem Club beizutreten, kann sich einfach bei einem der Mitglieder melden.

Erstes Waldrandfest

Am Samstag, den 13. Juli 2013 lud die Freiwillige Feuerwehr zum ersten Waldrandfest auf dem Leha ein. Zahlreiche Gäste trafen sich an diesem lauen Sommerabend und verbrachten einen gemütlichen Abend mit herrlicher Sicht ins Tal.



Sportlich aktiv in Schellenberg – das Winterangebot 1.11.13–31.3.14

Zeit	Sportart	Ort	Kontaktperson	E-Mail	Telefon
MONTAG					
09.00–10.00	Hallenhüpfer Bewegung für Kinder von 2 1/2 bis 4 Jahre	Rhythmikraum Gemeinde	Birgit Kurz	birgit.kurz@powersurf.li	370 12 33
10.00–11.00	Hallenhüpfer Bewegung für Kinder von 2 1/2 bis 4 Jahre	Rhythmikraum Gemeinde	Birgit Kurz	birgit.kurz@powersurf.li	370 12 33
08.30–11.00	Yoga	Mehrzweckraum Gemeinde	Doris Hassler	dorishassler@yahoo.de	373 37 73
18.30–21.00	Yoga	Mehrzweckraum Gemeinde	Doris Hassler	dorishassler@yahoo.de	373 37 73
18.00–20.00	Montagsturner: Fitness für Männer	Turnhalle / Sommer im Freien	Hugo Lins	hugo@lins.li	373 46 21
18.30–19.30	Plates	Rhythmikraum Gemeinde	Simone Nipp	Info@physisio-pilates.li	384 20 90
20.00–21.30	Kickboxen	Turnhalle	Martin Kaiser	martin.kaiser@kickboxing.li	399 20 40

DIENSTAG					
08.00–09.00	Gymnastik für Frauen	Turnhalle	Claudia Hauser	claudiahauser@powersurf.li	373 43 86
16.00–17.00	Seniorenturnen für Frauen	Turnhalle	Seniorenbund	fitness@seniorenbund.li	230 48 00
17.30–18.30	Seniorenturnen für Männer	Turnhalle	Seniorenbund	fitness@seniorenbund.li	230 48 00
20.00–21.30	Fitness für Frauen	Turnhalle	Eliane Vogt	info@ernaehrungsberatung.li	+423 793 01 65
17.00–18.30	Wing Chung: Selbstverteidigung	kleiner Saal	Markus Kaufmann	office@wingchun-org.net	793 36 00
18.30–21.00	Yoga	Rhythmikraum	Doris Hassler	dorishassler@yahoo.de	373 37 73
18.30–20.30	Hockey: Black Scorpions Feldkirch	Hockeyplatz	Bernhard Bertsch	bertsch.bernhard@a1.net	+43 664 913 50 07

MITTWOCH					
09.50–10.50	Hallenhüpfer Bewegung für Kinder von 2 1/2 bis 4 Jahre	Rhythmikraum Gemeinde	Birgit Kurz	birgit.kurz@powersurf.li	370 12 33
13.30–15.00	Turntigger: Bewegung für Kinder der Basis-Stufe	Turnhalle	Birgit Kurz	birgit.kurz@powersurf.li	370 12 33
18.30–19.30	Lauffreft: gemeinsames joggen	Start: Sport- und Freizeitanlage	Pius Fasser	fasser@powersurf.li	373 38 41
18.30–21.00	Takewondo: Selbstverteidigung	Rhythmikraum Gemeindefhaus	Daniel Brugger	daniel@tkd-mauren.li	+43 676 56 23 539
19.00–20.30	Plauschfussball	Turnhalle	Martin Rosenke	martin.rosenke@gmail.com	-

DONNERSTAG					
17.00–18.30	Wing Chung: Selbstverteidigung	kleiner Saal	Markus Kaufmann	office@wingchun-org.net	793 36 00
18.30–20.00	Gerätekturnen	Turnhalle	Judith Hasler	judith@mov-in-g.li	

FREITAG					
20.00–22.00	Rollhockey	Hockeyplatz	Gerold Zerlauth	salon.elisabeth@gmail.com	+43 699 10 25 49 60

Fussballtraining für Kinder und Jugendliche

Sportplatz/Kleinfussballfeld

Lydia Ritter

info@usv.li

371 17 00

Hl. Erstkommunion

Am 5. Mai 2013 haben neun Kinder in der Pfarrkirche Schellenberg die Erstkommunion gefeiert. Die Vorbereitung auf diesen grossen Tag stand unter dem Thema: «Gottes Liebe ist wie die Sonne».

Die Sonne ist der wunderbare helle Stern, der unsere Erde wärmt, hell macht und alles auf ihr leben lässt. Manchmal verhüllen Wolken die Sonne am Himmel, aber wir wissen, sie ist noch da, auch wenn wir sie nicht sehen. Dieses Bild von der Sonne mit ihren Strahlen ist von alters her ein Symbol für Gott. Dieses Sinnbild soll den Erstkommunionkindern auch zeigen: «Jesus ist für uns wie die Sonne, die wärmt, die hell macht und zum Leben erweckt». So wollen die Erstkommunionkinder Jesus begegnen, um in seinem Licht durchs Leben zu gehen. (Irmgard Wespel-Goop)



Die Hl. Erstkommunion empfangen haben:

Johann Biedermann	Marloes Hubers	Fabio Lampert
David Goop	Nadja Kaiser	Samuel Mayer
Salome Goop	Anna Kreuzer	Livia Schwendener

Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit

«Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit». Dieser Leitspruch begleitete die Firmlinge Lara Beck, Toni Bundi, Daniel Elkuch, Julia Harrer, Johannes Hasler, Lisa Kaiser, Noa Kaiser, Michael Lampert, Philip Lampert, Joel Meier, Simon Wohlwend und Manuel Schwendener während der Vorbereitungszeit für die Firmung, und er war auch das Motto des Firmungsgottesdienstes am 9. Juni 2013. Einen kleinen Wehrmutstropfen gab es allerdings; Julia Harrer musste sich am Samstag einer Blinddarmoperation unterziehen und konnte am Sonntag nicht teilnehmen. Allerdings wurde sie am Montag bereits aus dem Spital entlassen, und am gleichen Abend fand für sie die Firmung statt, die wiederum von Erzbischof Wolfgang und Pfarrer Hermann in einem persönlichen Rahmen gespendet wurde. Alle gefirmten Firmlinge nahmen



an der nachträglichen Firmung von Julia teil und zeigten durch ihr Dasein ihre Zusammengehörigkeit und Solidarität mit ihrer Klassenkameradin. Für mich war es die letzte Firmgruppe,

die ich in Schellenberg begleiten durfte und ich wünsche allen Firmlingen und ihren Angehörigen den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit für ihr weiteres Leben. (Marina Kieber-Ospelt)

Besuch des Landtags

Am 24.4.2013 durften wir in den Landtag gehen. Dabei haben wir die aktuelle Stunde gesehen und konnten live miterleben, wie es im Landtag abläuft. Wir konnten sehen, wie einige Abgeordnete miteinander diskutieren. Wir durften sogar den Schreibtisch des Landtagspräsidenten genau beobachten und haben dabei festgestellt, dass der Landtag mit allen Abgeordneten sehr auf Apple vertraut.

Wir haben auch festgestellt, dass der Landtag eine sehr gesicherte Umgebung hat, bereits am Eingang wurden wir von drei Polizisten begrüßt. Wir sind durch Metalldetektoren gelaufen und haben viele Sicherheitsbeamte gesehen. Herausgefunden haben wir auch, dass jeder Abgeordnete einen Stellvertreter hat.

Danke, dass wir kommen durften und deshalb viel Spass hatten und dem Landtag zuschauen durften.

(Daniel Elkuch und Bastian Kurz)



Umbau Obergeschoss des Schulhauses

Während der Sommerferien wurde im OG des Schulhauses umgebaut. Eine tragende Wand wurde abgebaut und zwei Meter verschoben wieder aufgebaut.



Auf diese Weise erhalten beide altersdurchmischten Mittelstufen dieselben räumlichen Voraussetzungen. Ebenso wurde ein Türdurchbruch gemacht, damit die Klassenzimmer der Mittelstufe A miteinander verbunden sind. Die Bauarbeiten sind nach Plan verlaufen. Das Lehrerteam und die Schulleitung bedanken sich dafür ganz herzlich bei der Gemeinde Schellenberg und beim Raumpflegepersonal.



Erfindertag «explore-it» in Zofingen

Im Januar dieses Jahres arbeitete die 4./5.Klasse der Gemeindeschule Schellenberg mit dem Technikmaterial des Vereins «explore-it». Dieser Verein, initiiert von Dozenten aus Naturwissenschaften und Technischem Gestalten, entwickelte Unterrichtsmaterial mit der Grundidee, das Interesse für Technik bei Kindern im Primarschulalter zu fördern. Entstanden sind Materialkisten, die den Bau eines technischen Objekts ermöglichen.

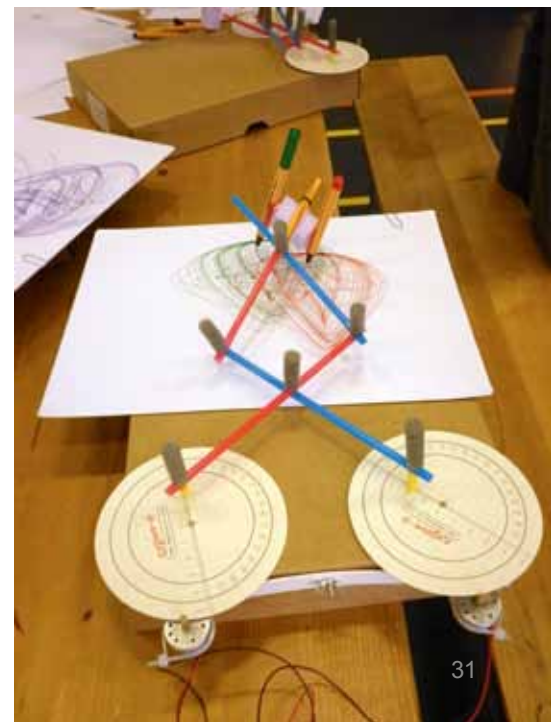
Aus mehreren Angeboten wählten wir «Energie macht mobil». Wir bastelten ultraleichte Flitzer, liessen sie über verschiedenen steile und lange Rampen sausen, beluden sie mit Gewichten, bestückten sie mit Segeln. Wir massen und verglichen Fahrstrecken, entdeckten direkte und indirekte Proportionalität und zogen Vergleiche zum alltäglichen Leben. In einem nächsten Schritt wurden die Fahrzeuge mit einem kleinen Elektromotor ergänzt, was die Versuche noch spannender machte. Einige bauten am Schluss ein kleines dampfangetriebenes Boot, das im Waschbecken des Schulzimmers seine Runden drehte.

Aus über 16'000 Schulkindern, die im vergangenen Jahr mit dem Technikmaterial gearbeitet haben, hatten wir das Glück, im April von «explore-it» an einen Erfindertag nach Zofingen eingeladen zu werden. Am 16.Mai um 6.50 Uhr trafen wir uns in Buchs am Bahnhof und erreichten nach einer kurzweiligen Bahnfahrt die Mehrzweckhalle in Zofingen um halb zehn. Ein perfekt organisierter Tag erwartete uns. Nach einer kurzen Einführung in die Funktion von Scherenarmen erhielt jedes Kind Material und baute seine eigene Zeichenmaschine. Kompetente Fachkräfte standen den Kindern mit Rat und



Tat zur Seite, und bis am Mittag zeichnen auf allen Tischen die Maschinen ihre Muster. Nach einem kurzen Mittagsimbiss hiess das Nachmittagsthema «Wir bringen die Soundmaschine zum Tanzen». Ausgediente CD-Spieler, sorgsam für jede Gruppe bereit gelegt, lieferten Bastelmaterial. Ingenieurstudenten der Fachhochschule Nordwestschweiz und Lehrlinge eines technischen Betriebes halfen den Kindern bei der Umsetzung ihrer Ideen und bei technischen Fragen. In nur zwei Stunden entstand eine unglaubliche Vielfalt an Objekten, die an Kreativität kaum zu überbieten waren und die mit Stolz von den Kindern in der Hallenmitte präsentiert wurden.

Um halb vier Uhr traten die 200 Teilnehmer und ihre Begleiter, die aus allen Teilen der Schweiz angereist waren, wieder den Heimweg an. Nach diesem erlebnisreichen Tag waren wir froh, dass uns die Eltern wieder in Buchs abholten. Herzlichen Dank an alle Elterntaxis. (Sybille Büchel)



Schellenberg präsentiert sich musikalisch

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Liechtensteinischen Musikschule (LMS) fand am Freitag, den 24. Mai 2013, ein Konzert im Gemeindesaal Schellenberg statt. Mit solch einem grossen Besucheransturm hatten die Organisatoren des Konzerts «Schellenberg präsentiert sich» nicht gerechnet, denn der Gemeindesaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Aus witterungstechnischen Gründen musste der Anlass nämlich in den Saal verlegt werden. Vorsteher Norman Wohlwend, freute sich in seinen Grussworten, dass 157 Personen aus der Gemeinde Schüler der Liechtensteinischen Musikschule sind. Es sei wichtig, dass schon die jungen Leute die Möglichkeit hätten, ein Instrument im frühen Alter zu erlernen. Ein spezieller Dank ging an die Musikschule und deren Leiter Klaus Beck.

Zum 50-jährigen Jubiläum hat sich die LMS etwas Besonderes einfallen lassen, nämlich Konzerte in allen Gemeinden des Landes. Die über 100 Mitwirkenden zeigten während knapp zweier Stunden ihr Können. Dabei waren dem Alter keine Grenzen gesetzt, die jüngere Generation zeigte eher moderne Stücke, während die älteren Semester auf italienische Gemütlichkeit und Unterhaltung setzten. Alles in allem ein sehr gelungener Abend den die Musikschule der Gemeinde geboten hat.



Tanzgruppe vor Publikum



Die Volkstanzgruppe Schellenberg probt wöchentlich, um ihr Können ständig zu verbessern. So haben die Mitglieder der Volkstanzgruppe dem LAK Haus St. Martin in Eschen und dem Alters- und Pflegeheim Schlossgarten in Balzers einen Besuch abgestattet und die Bewohner mit ihren Tänzen begeistert.

Begleitet wurden sie dabei musikalisch von Hugo Lins, welcher auch während den Tanzpausen die Gäste mit seiner Handorgel bestens unterhalten hat. Die Bewohner vom LAK Haus St. Martin in Eschen und vom Schlossgarten in Balzers freuten sich sehr über diesen nicht alltäglichen Besuch und die dargebotenen Tänze.

Die Gemeinde gratuliert

zum Lehrabschluss

Philipp Wohlwend

Feld 11, Polymechniker,
Eintrag im goldenen Buch Note 5.5



Maik Goop, Kesse 15, Polymechniker

Michaela Müller, Klenn 58, Dental-
assistentin FZ

Anina Fritz, Hinterschloss 23, Fachfrau
Gesundheit FZ

Melanie Walch, Stotz 11, Kauffrau er-
weiterte Grundbildung / Dienstleistung
und Administration

Angelique, Guntz, Winkel 18b, Kauf-
männische Sachbearbeiterin

Jennifer Biedermann, Klenn 30, eidg.
Dipl. Buchhalterin

zum Studienerfolg

Sara Büchel, Rietle 1, Studienab-
schluss Sportwissenschaften

Jessica Biedermann, Klenn 30, Ba-
chelor in Geographie

Tobias Grubenmann, Tüfenacker 24,
Studienabschluss der Mathematik und
Philosophie

zum Maturaabschluss

Patricia Bundi, Stotz 14,

Antonella Hasler, Rankhag 5,

Dominique Hilti, Stotz 32,

Jana Schneeberger, Stotz 41,

Arabella Stock, ober Betsche 14,

zum Geburtstag

82. Geburtstag

Risch Quido

04.05.1931, Hinterschloss 12

85. Geburtstag

Wohlwend Erika

20.08.1928, Dorf 40

86. Geburtstag

Hasler Philipp,

07.05.1927, LBZ St. Martin, Eschen

87. Geburtstag

Hasler Alban

20.06.1926, Egerta 5

88. Geburtstag

Elkuch Rosa

30.06.1925, Tüfenacker 28

90. Geburtstag

Toth Jlona

12.06.1923, Loch 21

95. Geburtstag

Kaufmann Gustav

23.08.1918, Schlossweg 15

zum Nachwuchs

Bargetze Thea

19.04.2013, Ute und Daniel Bargetze-
Steinmann, Stotz 18

Elkuch Lia

15.06.2013, Nadine und Mario Elkuch-
Kieber, Platta 70

Meier Max

11.06.2013, Isolde und Johannes Meier-
Lampert, Eschner Rütte 19

Nipp Noah, 17.06.2013, Simone und Wolf-
gang Nipp-Schlegel, Eschner Rütte 13b



Politikerin mit Weitblick und Herz

«Schellenberg ist mein Lebensmittelpunkt» – sagt die in Nieder- und Oberösterreich aufgewachsene Renate Wohlwend. Hier in Liechtenstein hat sie eine neue Heimat gefunden. Dennoch ist sie in ihrem Herzen vor allem eines: Europäerin.

Renate Wohlwend liebt es, ihren Wissensdurst zu stillen und ist ständig auf der Suche nach neuen Lösungsansätzen. «Mich interessiert alles, nur von technischen Dingen lasse ich die Finger, dafür gibt es Spezialisten», sagt Renate Wohlwend – sich ihrer Stärken und Schwächen wohl bewusst. Die 61-Jährige schmunzelt, wenn sie daran zurückdenkt, woher dies wohl kommen mag: «Meine Mutti meint immer, dass ich dieses Gen von meinem Vater habe.» Doch dies ist noch lange nicht alles, was ihr Vater Josef ihr vermittelt hat. So träumte sie als Kind davon, einen sozialen Beruf zu erlernen. Dazu war Renate auf dem besten Weg, als sie in der Freizeit Nachhilfelektionen erteilte und auf Kinder von Bekannten aufpasste. Doch im Laufe der Zeit stellte Renate fest, dass sie sich sehr für Philosophie und Geschichte interessiert. Daher begann sie nach der Matura in Wien ihr Studium in diesen Bereichen. «Doch das Studium hat mir nicht behagt und so kam ich zur Juristerei», erinnert sich Renate Wohlwend gerne an die Anfänge ihrer beruflichen Karriere. Ihr Hang zum Sozialen äussert sich heute noch. Denn auch als gefragte Juristin, ist Renate keinesfalls nur Theoretikerin und «knallharte» Geschäftsfrau. Mitten in Schellenberg hat sich Renate selbstständig gemacht und im Jahr 1994 eine eigene Kanzlei eröffnet. Hier genießt sie vor allem die Nähe zu den Menschen, die gerne mit ihren Anliegen bei ihr vorbei kommen, da sie von anderen von der Kanzlei gehört haben. Solche Begegnungen lockern den Arbeitsalltag der Wirtschaftsjuristin im-



Am 26. Juni 2013 verlieh der Präsident des Europarates, Jean-Claude Mignon, im Rahmen eines kleinen Festaktes in Strassburg Urkunde und Medaille für die Ehrenmitgliedschaft in der parlamentarischen Versammlung des Europarates an Renate Wohlwend.

mer wieder auf und sie nimmt sich immer Zeit für die Menschen und ihre Anliegen.

Menschenwürde im Zentrum

So zufällig, wie manche Begegnungen sein können, so unverhofft lernte Renate Wohlwend auch ihren späteren Mann Heinz kennen und lieben. Bei einem Ferienjob im Sommer 1975 fanden die beiden zueinander und Renate kam kurz danach nach Schellenberg. Ende der 90iger-Jahre trennten sich ihre Wege wieder, doch pflegt Renate weiterhin einen respektvollen Umgang mit Heinz und seiner Familie. Mittlerweile haben die Gemeinde Schellenberg sowie das Land

Liechtenstein und vor allem dessen Politik den Lebenslauf der engagierten Frau stark geprägt. Im Advent 1992 kam der damalige FBP-Parteipräsident Hansjörg Marxer zusammen mit Georg Kieber und Carl Kaiser zu ihr, um sie zu fragen, ob sie für den Landtag kandidieren würde. Spontan sagte sie zu. «Es war ein kurzer Wahlkampf und die Neugier trieb mich, die Politik hinter den Kulissen mitzuerleben und kennen zu lernen», erklärt die immer noch politisch Interessierte ihre Beweggründe zur ersten Kandidatur. Prompt wurde Renate Wohlwend in den Landtag gewählt. Anfangs habe sie sich noch Vorgänger zum Vorbild genommen,



Renate Wohlwend bei einer Demo gegen die Todesstrafe

doch schnell fand die motivierte und clevere Frau ihren eigenen Weg. «Ich habe erkannt, dass Politik unser Alltag ist – denn sie befasst sich mit den Sorgen und Problemen von uns Menschen», beschreibt Renate die Rolle der Politik. In der Fraktion aber auch im Landtag brachte sich die langjährige Politikerin immer stärker ein und arbeitete sehr intensiv und verantwortungsbewusst mit.

Ehrenmitglied beim Europarat

Ihr Herz schlug von Anfang an nicht nur für die inländische Politik sondern auch sehr stark für die europäischen Organisationen. In diesen Bereichen konnte sich Renate Wohlwend fast zwanzig Jahre lang für die Menschenrechte und die Menschenwürde einsetzen. «Ich habe viele Politiker aller Ebenen aus unterschiedlichen Staaten kennen gelernt und war für verschiedene Institutionen tätig. Teilweise bedeutete die Leitung der Delegation jedoch viel mehr als nur Ehre und Würde», blickt Renate Wohlwend auf ihr Engagement in Strasbourg zurück. Die als «Vermittlerin» bekannte Politikerin machte sich jedoch mit ihrem Einsatz sowohl im In- als auch im Ausland sehr schnell einen Namen. Nach 19 Jahren Delegationsarbeit in verschiedenen Themenbereichen der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte innerhalb

der europäischen Organisationen wurde Renate Wohlwend dieses Jahr vom Europarat zum Ehrenmitglied ernannt, was sie als grosse Ehre erachtet. Insgesamt 23 Berichte verfasste sie für den Europarat, von 2001 bis 2004 sogar als Vizepräsidentin der Europaratsversammlung. Zudem sorgte sie dafür, dass die Todesstrafe in Europa Gegenstand politischer Diskussionen wurde, da sie selbst vehemente Gegnerin der Exekution ist. Auch diese Begebenheit kam eher durch Zufall zustande. Denn, wie Renate Wohlwend erzählt, las sie auf dem Weg an eine Sitzung davon, dass die Todesstrafe in der Ukraine noch vollzogen wird, obwohl dies verboten war und ihr erster Gedanke war: «Da muss man doch etwas dagegen tun.» Das tat sie dann auch, als sie das Thema an der Europaratssitzung angesprochen hat. So «rutschte» sie buchstäblich in die Arbeit hinein. Intensiv setzte sich Renate Wohlwend mit dem Thema auseinander und kämpft heute noch für die Abschaffung der Todesstrafe und sagt mit tiefer Überzeugung: «Die Würde des Menschen ist sein höchstes Gut».

Vielseitig engagiert

Die Politik war für Renate Wohlwend immer eine spannende und fordernde Aufgabe und sie hat sich sehr gut in die politische Landschaft integriert. Aber – sie wollte nie zur «Sesselkleberin» werden. Daher entschloss sich die erfahrene Politikerin, im Landtag jungen und neuen Ideen Platz zu machen und nicht mehr zu kandidieren. Damit erfüllte sie sich den persönlichen Wunsch, mehr Zeit für sich selbst zu haben und die aktive politische Arbeit anderen zu überlassen. Interessiert am politischen Geschehen ist Renate Wohlwend aber immer noch und sie hält auch die Kontakte im In- und Ausland aufrecht. Heute geniesst sie es, die Politik von Aussen beobachten zu können auch wenn sie sich selbst ab und zu dabei ertappt schon über allfällige

Lösungsansätze nachzudenken, wenn ihr jemand von einem politischen Problem berichtet. Dann kann sie sich entspannt zurücklehnen und denken: «Das sollen jetzt andere lösen». Und so hat sie sehr viel mehr Zeit, um ihren privaten Interessen nachzugehen und den einen oder anderen Lebensstraum zu verwirklichen. So verbringt Renate Wohlwend die neu gewonnene Zeit am liebsten als engagierte Tante mit Nichten und Neffen sowie deren Kindern, geniesst einen ausgiebigen Besuch in ihrer Heimat oder in umliegenden Ländern, vorzugsweise in Italien. Davon, ihre Italienischkenntnisse auszubauen und zu perfektionieren, träumt Renate schon länger. «Ich habe jetzt nur noch die Verantwortung für mich und meine Teilzeitmitarbeitende», sagt Renate fröhlich und betont, dass sie jetzt vermehrt die Seele baumeln lassen kann. Doch wer sie kennt weiss, dass es ihr ganz bestimmt nicht langweilig wird, dafür hat sie noch zu viele Pläne und Ideen: sei dies ihrem Hobby als Imkerin nachzugehen, eine neue Gartenanlage zu gestalten oder sich sozial zu engagieren, um nur einige wenige zu nennen.



So kennen wir Renate Wohlwend: Eine Frohnatur, die sich gerne in der freien Natur aufhält.

Sporterfolge

Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen.

Bogenschiessen

Stefan Zacharias / Compound Freestyle Unlimitet FU

- 1. Rang Jagdturnier in Wolfegg (D)
- 1. Rang Kitz Alps 3D Turnier in Kirchberg/Tirol (A)
- 5. Rang EFAC Europameisterschaft Field/Hunter in Sopron (HU)

Anja Zacharias / Bowhunter Recurve BHR Schüler

- 1. Rang Internationales 3D Turnier in Silz Kühtai (A)
- 1. Rang Doppelhunterrunde in Chur (CH) Europameisterin
- 1. Rang EFAC Europameisterschaft Field /Hunter in Sopron (HU)



Geräteturnen

Jan Wohlwend (GETU Balzers)

- 1. Rang K2 Minimeisterschaften in Sevelen (CH)
- 4. Rang Frühjahrsmeisterschaft in Gams (CH)

Radfahren

Andrea Büchel

- 4. Rang GP Sälipark in Olten (CH)
- 9. Rang Radsporttage Gippingen (D)
- 5. Rang im Zeitfahren / 5. Rang im Strassenrennen an den Kleinstaatenspielen in Luxemburg

Schwimmen

Julia Hassler

- Gold über 100 & 200 Delfin, 400 & 800 Freistil, Silber 200 Freistil, Bronze 100 Freistil, 400 Lagen, 4x100 Freistil Staffel & 4x200 Freistil Staffel an den Kleinstaatenspielen Luxemburg
- 4. Rang 800 Freistil und 5. Rang 1500 Freistil in Unversage Kazan
- 16. Rang 1500 Freistil an der WM Barcelona (E)

Motorsport



Patrik Kaiser

- VLN Langstreckenmeisterschaft Nürburgring – 44. Adenauer ADAC Simfy-Trophy 4-Stunden Rennen: 1. Rang Klasse SP8 auf Ferrari 458 GT Corse
- 3. Gesamtrang 2-Stunden Endurance-Rennen Porsche Super Sportscup auf dem Redbullring Spielberg (AUT)
- 3. Gesamtrang 2-Stunden Endurance-Rennen Porsche Super Sportscup auf dem Hockenheimring (D)

Handball (HC Blau-Weiss Feldkirch)

Allissa Wohlwend (HC Blau-Weiss Feldkirch)

- 1. Rang wU11 Vorarlberger Landesmeisterschaft in Dornbirn (A)
- 3. Rang wU11 Österreichische Staatsmeisterschaften in Bärnbach/Steiermark (A)
- Einberufung in Vorarlberger Landesauswahl



Liebe Sportlerinnen und Sportler, gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle Eure sportlichen Erfolge. Es gibt in der Gemeinde Schellenberg immer mehr sportlich aktive Menschen, die zahlreiche Erfolge zu verzeichnen haben. Wir bitten euch, jeweils die besten drei Leistungen seit dem letzten Gemeindeinfo an vera.oehri@medienuero.li zu melden.



Weinbautradition in Schellenberg

Auch in Schellenberg gab es in früheren Zeiten Weinbau. Nach einem wohl fast hundert Jahre dauerndem Unterbruch hat Leo Risch mit seinem Weinberg im Henferenacker wieder einen Neubeginn gewagt. Wahrscheinlich war die Weinbaukultur schon durch die Römer an den Eschnerberg gelangt.

Der «Anawingert» liegt am Waldrand zwischen den Fluren «Katzaschwanz», «See» und «Oksner». In alten schriftlichen Dokumenten heisst er «Annawingert» oder «Anna Risch Wingert». Bis zur Neuvermessung in Schellenberg war das Gebiet in kleine Parzellen aufgeteilt, was auf die frühere Nutzung als kleinteilige Weinberge durch verschiedene Bauernhäuser in der Umgebung schliessen lässt. Der Flurname «Anawingert» war bis in die letzte Generation noch lebendig, heute findet man ihn nur noch im Flurnamenbuch.

Auch die Herren von Schellenberg müssen den Rebsaft geschätzt haben. Ihre Weingärten lagen in Mauren, wie überhaupt die Obere Burg vor allem in Mauren reich begütert gewesen sein muss. Dort besaßen die Herren von Schellenberg im 13. Jahrhundert auch den Kirchensatz. Damit waren sie im Besitz der Pfarrfründe und hatten das Recht, den Pfarrer für die Pfarrei Mauren zu bestellen. Ihre Weinberge lagen am Hang oberhalb der Kirche. Nach 1311 verkauften die Herren von Schellenberg ihre Rechte und Besitzungen am Eschnerberg nach und nach und zogen sich aus dem Alpenrheintal zurück. Die Erinnerung an die ehemaligen Besitzer der Maurer Weingärten erhielt sich aber noch lange. Noch in

der Landesbeschreibung von Landvogt Joseph Schuppler aus dem Jahre 1815 kann man lesen, ein mehr als 9000 Klafter grosser Weingarten in Mauren heisse «der Schellenberger Weingarten», zu dem auch ein geräumiger Torkel «mit zwei Drücken» gehöre.

Gemäss Landvogt Schuppler blühte im 19. Jahrhundert in Liechtenstein und vor allem am Eschnerberg der Weinbau und war ein wichtiger Wirtschaftszweig. Er schreibt, der Eschnerberg sei sehr fruchtbar und sein Anblick sehr reizend. An der südöstlichen und an der südwestlichen Abdachung würden herrliche Reben in üppiger Fülle prangen und auch sonst überall sehe man blühende Baum-

gärten, schöne Weingärten, fruchtbare Felder und flurreiche Wiesen. In Bezug auf das ganze Land schreibt Schuppler unter anderem: «Der Wein ist nach Beschaffenheit der Lage der Weingärten von verschiedener Qualität. Er besteht aus zweierlei Sorten, dem weissen und dem roten, ist im Ganzen besser als der Feldkircher und ebenso gut als der Bündner, allein doch sauer, nicht haltbar und steht oft im zweiten Jahre schon ab. Er wird meistens gleich im Presshause als Most verkauft, weil es dem Landmanne an Stammvermögen, guten Kellern und Fassung gebricht. Der rote ist um die Hälfte werter als der weisse und hatte ehemals starken Absatz ins Vorarlbergische.»



Anfang des Weinbaus ungewiss

Um welche Zeit in Schellenberg die ersten kleinbäuerlichen Weingärten entstanden, darüber geben die Urkunden keine Auskunft. Flurnamen, Grundbucheinträge und alte Karten zeigen aber, dass es auch in der Gemeinde Schellenberg schon im Mittelalter Weingärten gegeben haben muss. Im Flurnamenbuch der Gemeinde Schellenberg begegnet man bei den historischen Nachweisen der Namen in alten Urkunden und Dokumenten oft dem Begriff Weingarten. Viele dieser Nennungen, so zum Beispiel «Weingarten in der Güllera», «Weingarten auf Scheitenacker», «Weingarten auf der Schütte», «Rotenwingert» oder «Lutzawingertle» lassen sich aber nicht eindeutig einem bestimmten Gebiet zuordnen. Zum Jahr 1682 ist im Lehenbuch des Benderer Pfarrarchivs folgender Eintrag zu lesen: «Mehr ist Joseph Schächlin von Salums wegen seines Bruders seligen Christan Schächlin ab einem Wingärtlin ein heilig Mess schuldig. Und liegt das Wingärtlin auf Schellenberg. Stosst abwärts an die gemain gass». Auch die Lage dieses Weinberges lässt sich nicht mehr lokalisieren, da die Bezeichnung «gemain gass» zu allgemein ist. Kulturgeschichtlich ist in diesem Fall von Interesse, dass mit dem Genussrecht am Weingarten die Verpflichtung verbunden sein konnte, für einen verstorbenen Angehörigen jährlich eine Messe lesen zu lassen.

In einem urkundlichen Eintrag zum Jahr 1712 heisst es: «Ein Stückle Weingarten an der Eschner Halde, woraus 2 Messle Weizen und 4 Kreuzer Geld auf Neue Burg gehen». Auch bei diesem Weinberg können wir heute nicht mehr feststellen, ob er im Bereich der Schellenberger «Eschnerrütte» oder direkt in Eschen lag. Jedenfalls war dieser vermutlich sehr alte Weinberg zu einer jährlichen Abgabe an den Besitzer der Unteren Burg verpflichtet. Um 1712 scheint er aber nicht mehr als Reb Gelände, sondern als Acker genutzt worden zu sein, da als Fruchtgabe Weizen verzeichnet ist.

südwestliche Ausrichtung, so dass den ganzen Tag für Besonnung gesorgt war. Im Ortsteil Loch gab es den «Nollawingert». Er scheint vielfach in alten Dokumenten auf, so ist in einem alten Eintrag aus dem Jahr 1663 die Rede von einem «Stück Weingarten, im Nollen genannt». Zum Haus Nr. 1 im Loch gehörte gemäss Grundbucheintrag von 1809 noch ein «halber Weingarten im Nollen». Heute trägt in diesem Gebiet eine neue Strasse den Namen «Nolla» und erinnert an die alten Weinberge. Nur ein Stück weiter nördlich, auf der Platta, am Waldrand bei der Flur See, lag der



Auf der sogenannten «Kolleffel-Karte» aus dem Jahre 1756 sind am Eschnerberg verschiedene Reblagen eingezeichnet. Zur Orientierung sind hier die Obere und Untere Burg eckig und die Reblagen oval markiert.

Flurnamen leben weiter

Bei verschiedenen Namen ist die örtliche Zuordnung hingegen gut möglich, da diese Flurnamen bis heute lebendig geblieben sind. An diesen Orten ist meist auch durch die kleinteilige Parzellierung im Grundbuch erkennbar, dass hier einst Weingärten lagen. Die meisten dieser Weinberge hatten eine südöstliche oder

«Anawingert». In älteren Dokumenten scheint er als «Anna Risch Wingert» auf. Gemäss einem Eintrag im Zehentbuch im Pfarrarchiv Bendorf sass im Jahr 1574 ein Andreas Risch auf einem Hof beim See. Vielleicht war Anna Risch die Witwe oder eine Tochter dieses Andreas. 1684 ist in einem Güterverzeichnis im Pfarrarchiv Bendorf «ein Hanfland im

See gelegen, stösst gegen den Rhein an der Anna Wingart» erwähnt. Beim Flurnamen «Anawingert» handelt es sich also um eine sogenannte volksetymologische Umdeutung. Als man nicht mehr wusste, dass der Name der ehemaligen Besitzerin dahinter steht, wurde aus dem Weingarten der Anna Risch der Weingarten, der von den Vorfahren ererbt wurde, also der «Anawingert». 1764 wird ein «Weingarten samt Krautgarten im Katzenschwanz» erwähnt, der «Katzaschwanz» liegt gleich neben dem «Anawingert».

Auch anderswo auf der Platta muss es noch Weinberge gegeben haben. 1755 heisst es in einem Dokument: «Ein Acker auf der Höhe samt dem Büchel, stösst abwärts an die Platen Weingärten. Die Höhe liegt westlich unter dem Feld», diese Weingärten müssten also im Bereich der oberen Platta gelegen haben. Auch die steilen Abhänge des «Rüttele» oder «Rütteleböchel» zwischen den Ortsteilen Loch und Platta dürften zum Teil mit Reben bestockt gewesen sein. Zwar gibt es dazu keine noch gebräuchlichen Flurnamen mehr, aber zumindest der 1783 erwähnte «Reutte Weingarten» dürfte hier gestanden haben. Auch soll es am Fuss des Hügels, an der heutigen Kreuzung Widum/Platta bis weit ins 20. Jahrhundert herein einen Torkel gegeben haben.

Unterhalb des Klosters, an bester südlicher Lage, liegt der «Pfeifer» dessen noch heutige kleinteilige Parzellierung verrät, dass er einst als Rebland genutzt wurde. Wahrscheinlich kommt der Name vom Familiennamen «Pfeifer». 1684 lesen wir in einem alten Dokument «Pfeiffers Weingarten» und 1725 ist die Rede von einem «Haus und Hof samt einem Stücke Weingarten, der Pfeifer genannt, ob Schellenberg gelegen».

Auch am östlichen Abhang des Schellenberges gab es Rebgeleände. Zum Jahr 1792 gibt es folgenden Eintrag: «Ein



Etikette einer Weinflasche vom «Henferenacker». Der Riesling x Sylvaner (oder Müller-Thurgau) ist eine sehr erfolgreiche neue Züchtung, die in der Ostschweiz und Liechtenstein inzwischen zur Hauptsorte bei den Weissweinen geworden ist. Sie eignet sich besonders gut auch für höhere Lagen.

Stück Weingarten und Heugut auf dem Herrenbüchel, stösst bergwärts an die Fahrgass». Mit dieser «Fahrgass» dürfte der heutige Schlossweg gemeint sein. 1805 wird «ein Stück Weingarten auf der Bitsche» erwähnt. Zwischen der Egerta und dem Holzgatter gibt es den Flurnamen «Wingertle», was beweist dass auch an dieser sonnigen Lage einst Weinberge lagen. Auch im Hinterschloss wurde ein guter Tropfen stets geschätzt. Ein Grundstück südöstlich der Burgruine wird noch heute «Schlosswingert» genannt. 1791 heisst es in einem Dokument: «Ein Stück Heugut, in der Schlossbündt gelegen, stösst gegen Berg an die Weingärten». Der Ortsteil Hinterschellenberg verfügte über keine Südlagen, die sich für Weinbau geeignet hätten. Zumindest aber gab es an der Grenze zu Oberfresch, noch auf Schellenberger Gebiet Weingärten. 1774 bis 1784 wird mehrmals ein Weingarten «im Hübschenacker gelegen» erwähnt. Weiter unten am Hang, zwischen Kohlrütte und Unterfresch, muss der «Salenwingert» gelegen haben. Diese Weinberge wurden aber wahrscheinlich von Fresch aus bearbeitet.

Torkelrechte verbüchert

Im Jahr 1809 wurde in Liechtenstein das erste Grundbuch angelegt. Auch darin

finden sich noch zahlreiche Hinweise auf den in unserer Gemeinde damals noch verbreiteten Weinbau. In vielen Grundbucheinträgen heisst es «ein Stück Reben» oder «ein Weingarten». Für die Häuser Nr. 13, 14 und 15 auf der Platta war im Grundbuch ein Torkelrecht eingetragen. Zu den Häusern Nr. 30 und 31 auf dem Stotz gehörte jeweils ein eigener Torkel. Gemäss Adolf Goop, dessen Erinnerungen an den Weinbau in Schellenberg Rudolf Goop in seinen Tonbandaufnahmen festgehalten hat, gab es auch im Hinterschloss einen Torkel und jedes der Bauernhäuser dort hatte einen Streifen Weingarten an der südöstlichen Schlosshalde.

Bis um 1870 blühte der Weinbau in Schellenberg, dann aber ging es rasch abwärts. Importierte Weine, vor allem aus Südtirol verdrängten die qualitativ minderwertigen einheimischen Weine. Ein Übriges taten der Mehltau und die aus Amerika eingeschleppte Reblaus. Als Ersatz entwickelte sich nun der Obstbau und die Fässer in den ehemaligen Weinkellern in den Bauernhäusern wurden nun mit Most gefüllt.

Einen Neuanfang mit dem Weinbau in Schellenberg machte vor rund 30 Jahren Leo Risch mit seinem Weinberg am Schlossweg «Henferenacker». Seit dessen Tod bearbeiten seine Witwe Ingeborg und sein Schwager Josef Mayer die mit Riesling x Sylvaner bestockte Rebfläche. Auf der Platta hat seit einigen Jahren Thomas Zwiefelhofer einen mit einer biologischen Sorte bestockten kleinen Weinberg, dessen Ertrag er zusammen mit den Trauben aus Weinbergen im Oberland keltert lässt.

(Alfred Goop)



Gemeindesporttag

